

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

276 (18.6.1910) Abendausgabe



# Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler.

Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Redaktionen: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Bierspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Anfrage: 35 000 Exemplare.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 276.

Karlsruhe, Samstag den 18. Juni 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 275 umfasst 16 Seiten; die Abendausgabe Nr. 276 umfasst 28 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 49; zusammen 28 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

Die Ueberführungstatastrophe im Abt. (Mit Illustrationen). — Die Goldinsel. Roman von Carl Kuffel. (Fortsetzung). — Zu Raab Amundsen's neuer Polar-Expedition. (Illustr.). — Humoriges. — Die Hebung des Unterseebootes „Blasio“. (Illustr.). — Das deutsche Haus in Czernowitz. (Illustr.). — Allerlei. — Die Opfer der Bittschlage in den letzten zehn Jahren. (Mit Skizze). — Zum Attentat auf den bosnischen Landesherz. (Mit Porträt). — Rätsel.

### Vom Tage.

Das neue Quinquennat.

M.p. Berlin, 17. Juni. Ueber die für den Herbst halbamtlich angeforderte Militärvorlage scheint — nach vorläufigen Abmachungen zwischen den beteiligten Behörden, den preussischen, sächsischen, württembergischen und bayerischen Kriegsministerien und dem Generalstabe der Armee, sowie dem Reichshauptamt — so viel bereits festzustehen, daß die anzufordern den Neuaufstellungen und Neugliederungen auf mehrere Jahre verteilt werden sollen, damit zur Deckung der Kosten teilweise die von 1914 ab freierwerbenden Militärbeiträge der Einzelstaaten verwendet werden können, die für 1911, 1912 und 1913 noch mit je 50 Millionen Mark jährlich gegen das Defizit von 240 Millionen im Etat-Soll von 1909 gehen.

Die bisher über den Umfang der zu erwartenden Vorlage veröffentlichten Kombinationen dürften über das regierungsseitig beabsichtigte Maß erheblich hinausgehen. Die wesentliche Erhöhung der Präsenzstärke wird in der Hauptsache nur die technischen Truppen — besonders in den Regimenten zu gliedernden Train, die Telegraphenbataillone und das Puffschiffbataillon — betreffen, während die eigentlichen drei Hauptarten wohl vereinigte Umorganisations-, nicht aber sehr große Kadern-Verstärkungen erfahren sollen. Ebenso wenig scheint eine Neubildung von Armeekorps im Westen und Osten — aus Teilen des 14., 15. und 16., sowie 1. und 12. Korps — beabsichtigt.

Was Japan will.

v.L. Karlsruhe, 17. Juni. Eine auch bei uns beherzigenswerte Mahnung enthält das Esai eines französischen Ingenieurs, Denis Parrien, der nach 26-jähriger Arbeit in taifisch-japanischen Diensten nach Europa zurückgekehrt ist. Seine Ausführungen richten sich zunächst gegen das Schreckgespenst der amerikanischen Antimperialisten — die Wahrscheinlichkeit eines baldigen japanisch-amerikanischen Krieges — und damit des drohenden Verlustes der Philippinen, in denen amerikanische Milliarden fließen.

Parrien versichert dagegen: „Nach Westen, nicht nach Süden hin sind jetzt die Blicke der Mächte von Japan gerichtet, die Korea schon fest erworben haben und die gesamte Mandchurie dazu gewinnen möchten. Die Armeen der japanischen Siedler rücken bereits weit über den Jalu in die fruchtbarsten mandchurischen Ebenen vor.“ Dort liegt angeblich der Schwerpunkt der japanischen „friedlichen Landgewinnung“, deren größte Gefahr für uns in der zielbewußten Europäisierung der Untertanen des Mikado liegen soll. Da nur 15 Proz. des heimischen Inselbodens kulturfähig, der Rest gebirgig und vulkanisch ist, so ist der zu jenem Zweck verfügbare Volksüberschuß sehr beträchtlich. Wenn in 50 Jahren das nordostasiatische Festland ein-

mal ganz japanisch sein wird, dann vielleicht kann auch die Philippinenfrage aktuell werden.

„Freilich“, so argumentiert der geschickte französische Beobachter weiter, „heutzu Tage ist Japan noch schwer unter dem Geldmangel und der hohen Steuerlast. Die Regierung hat sich als unverrückbares Ziel vorgezsetzt, die 2½ Milliarden Yen, die der Krieg mit Rußland gekostet hat, in 15 Jahren abzuzahlen und scheidet vor keiner Schwierigkeit zurück, diesen Termin einzuhalten. Es würde dem Lande natürlich ein leichtes sein und den ganzen Entwicklungsgang fraglos erheblich fördern, wenn man die Rückzahlung der Kriegsschuld auf die doppelte Zeit verteilte. Japan will jedoch sobald wie möglich dem Rest der Welt sagen: Wir schulden Euch nichts!“

Die Mängel der Funkentelegraphie.

D.K. London, 17. Juni. Private Funkentelegraphen-Stationen mehren sich in rapiden Weise in London, und tatsächlich sollen, wie ein hiesiges Morgenblatt herausgefunden hat, die geheimen Telegramme der Admiralgattung von vielen Privatstationen aufgefangen werden. Der Leiter einer „drahtlosen Telegraphenschule“ äußerte sich dem Vertreter des Blattes gegenüber in folgender Weise über die Möglichkeit der Aufnahme von Regierungstelegrammen seitens unbenutzter Stationen:

„In unserer Funkstation können wir, wenn wir das wünschen, die privaten Telegramme, die die Admiralgattung von der Funkstation in Whitehall sendet, leicht auffangen. Natürlich sind die Telegramme in dem geheimen Code der Admiralgattung abgefaßt, und wir erlauben unseren Schülern nicht, sie zu entziffern. Drahtlose Bottschaften werden häufig unabsichtlich aus Deutschland und Frankreich aufgefangen, ebenso Bottschaften, die von anderen Punkten im Umkreise von 500 (englischen) Meilen abgehört werden. Tag und Nacht fliegen Bottschaften privater oder geschäftlicher Natur, sowie Meldungen der Regierungsbehörden durch England, und viele dieser Bottschaften werden von unserer Station aufgefangen. Wenn wir versuchen würden, sie zu entziffern, würden wir recht interessanten Bestoff haben. Eine Anzahl von Privatpersonen haben sich jetzt auch bereits Empfangsstationen für Funkentelegramme in ihren Gärten errichten lassen, in denen sie drahtlose Bottschaften nach Belieben auffangen können. Tatsächlich kann jedermann in seinem Garten einen Mast aufrichten, die nötigen Apparate anbringen und alle Bottschaften nach Belieben auffangen.“

Mr. Thorne Baker, der bekannte Elektrizitätsexperte, äußerte sich über die Frage wie folgt: „In Amerika, wo die Funkentelegraphie so allgemein geworden ist, daß sie als Zeitvertreib von Schulklassen betrieben wird, hat das Auffangen von Geschäftstelegrammen durch unbenutzte Personen bereits erhebliche Schwierigkeiten verursacht. Als ich vor einigen Wochen in den Vereinigten Staaten war, wurden dort drahtlose Empfangsapparate für Knaben für 40 bis 60 Mark verkauft. Diese Stationen sind in der Lage drahtlose Meldungen aus einer Entfernung von zwanzig Meilen aufzunehmen. Vorausgesetzt, daß man einen genügend hohen Baum im Garten hat, kann man sich also drahtlose Stationen für 40 bis 60 Mark errichten. Ein 80 bis 80 Fuß hoher Baum oder Mast ist zur Einrichtung dieser Stationen erforderlich.“

### Badische Chronik.

— Mannheim, 18. Juni. Gestern hat sich der in Redau wohnhafte verheiratete Fabrikmeister Karl Wäppler mit dem Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht, der den sofortigen Tod herbeiführte. Was den bedauernswerten Mann, der erst vor vier Wochen die silberne Hochzeit feierte, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

— Baden-Baden, 18. Juni. Der taifisch-persische, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Mahmud Mirza Khan

Chercham es Saltaneh ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Europäischer Hof“ Wohnung genommen.

— Offenburg, 18. Juni. Am 16. Juni fand in Offenburg ein zum Protest gegen die päpstliche Bormäus-Enzyklika veranstalteter, stark besuchter Familienabend statt, auf welchem nach einem Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Bürger, der sich durch Gründlichkeit, Sachlichkeit und Wärme auszeichnete, und nach Verlesung der Kundgebung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses durch den Pfarrer folgende Resolution begeistert Annahme fand: „Durch die päpstliche Bormäus-Enzyklika ist die Reformation und die evangelische Kirche in unerhörter und unerträglicher Weise verunglimpft worden. Die zum Protest gegen diesen vom Jaun gebrochene Angriff versammelte evangelische Gemeinde Offenburgs schließt sich der Kundgebung des deutschen, evangelischen Kirchenausschusses an und dankt dem badischen evangelischen Oberkirchenrat, daß er durch Veröffentlichung dieser Kundgebung der Unterstützung des evangelischen Volkes deutschen Ausdruck gegeben hat. Sie selbst gelobt, nun um so treuer zur evangelischen Sache zu stehen und wie bisher so auch in Zukunft durch die Tat zu beweisen, daß die auf den Protestantismus bezügliche Stelle der päpstlichen Enzyklika haltlos und darum ungerechtfertigt ist.“

### Hochwasser-Nachrichten.

b. Magau, 18. Juni. (Privattele.) Der Rhein ist im Laufe des Tages weiter gestiegen und hatte heute nachmittags 5 Uhr eine Höhe von 7,25 Meter erreicht. Der Verkehr für Automobilwagen (beladen wie leer) über die Magauer Schiffsbrücke ist bis auf weiteres unterlagert worden. Die Züge verkehren noch, sollte jedoch das Wasser in dem Maße, wie im Laufe des heutigen Tages weiter steigen und 7,40 Meter erreichen, so wird auch der Zugverkehr über die Brücke eingestellt werden.

— Mannheim, 18. Juni. Rhein und Neckar sind weiter gestiegen; der Rhein von 6,15 auf 6,35 Meter, der Neckar von 6,30 auf 6,36 Meter.

— Neuenburg, 18. Juni. Leider forderte die durch das Hochwasser verursachte Fortschwemmung der hiesigen Schiffsbrücke aus dem Orte Eichwald ein Opfer. Ein kleines Mädchen, das sich das Schauspiel ganz in der Nähe ansehen wollte, wurde mit den abströmenden Brückentrümmern fortgerissen und ertrank.

— Diebolshausen, 18. Juni. Ueber den gestern erfolgten Rhein-Dammbruch bei Diebolshausen wird noch berichtet: Gestern, gegen 2 Uhr nachmittags, erlag der Hauptwehrdamm der Wucht der anbrechenden Wassermassen und brach durch. Mit ungeheurer Gewalt stürzte das Wasser alsbald auf die Lücke und verbreiterte sich rasch auf 25–30 Meter. In kurzer Zeit war alles ein See. Die Kloden der umliegenden Dörfer säuhten Sturm und auf den ersten Ruf eilten die Bewohner von Diebolshausen, Sundhausen, Friesenheim, Saalenheim, Rheinau, an die Unglücksstelle und mit vereinten Kräften gings daran, den breiten Riß zu verstopfen. Alle Mühe blieb vergebens. Das Wasser riß die Gäßchen weg, die mit zentnerschweren Steinen beschwert in den reißenden Wellsturz gesteckt wurden, als seien es leichte Reisigbüchel. Nach mehrstündigem Ringen mit dem Element sah man die Ausflößigkeit des Unternehmens ein und da nun die Gefahr für das innere Feld und den Ort selber auf das Höchste stieg, so suchte man dem Unheil dadurch zu steuern, daß man etwa 1 Kilometer unterhalb der Bruchstelle den Hauptwehrdamm diesmal selber aufreißten wollte, um dem gefährlichen Stauwasser Ablauf zu verschaffen an einer Stelle, wo es in ein noch freiliegendes Stück des Rheinwaldes geleitet werden konnte. Die den ganzen Abend über anwesenden Kreisdirektoren von Schlettstadt und Erstein widerlegten sich der

### Vermischtes.

— Berlin, 18. Juni. (Tel.) Zum Abschluß des 10. Verbandstages der Deutschen Berufsfeuerwehroffiziere fand gestern eine große Parade vor etwa 50 Feuerwehrautomobilen aus Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf statt.

— C. Friedrichstadt (Regier.-Bez. Schleswig), 18. Juni. (Privattele.) Das Kirchdorf Schwabstadt steht in Flammen. 16 Häuser sind bereits von dem Feuer ergriffen. Alle Feuerwehren der Umgegend sind zur Hilfe herbeigeeilt.

— Mailand, 18. Juni. (Tel.) Der Pfarrer der St. Ambrosiuskirche in Mailand ist gestern vom Dache des Mailänder Domes auf den Domplatz hinabgesprungen. Er war auf der Stelle tot. Der Pfarrer soll geistesgestört gewesen sein.

— Mailand, 18. Juni. (Tel.) Die von der Polizei im Comer-See vorgenommenen Nachforschungen nach dem Leichnam des Amerikaners Porter Charlton haben ein vollkommen negatives Resultat gezeitigt. Die Hypothese von einem Doppel-mord scheint nun also aufgeben zu müssen. Porter Charlton ist nach wie vor unauffindbar.

— Newyork, 18. Juni. (Tel.) Der gestern hier eingetroffene transatlantische Dampfer „Mauretania“ hat in der letzten Nacht 20 Seemeilen vom Feuererschiff von Fire Island ein über und über brennendes Schiff angetroffen. Das Fahrzeug schien ein großer Schooner zu sein. Die „Mauretania“ verminderte ihre Schnelligkeit und näherte sich dem brennenden Schiff. Sie konnte beobachten, daß sich keine Menschen an Bord befanden. Nachdem sie sich vergewissert hatte, daß in der Umgebung sich kein Boot mit Schiffbrüchigen befand, setzte die „Mauretania“ ihre Reise nach Newyork fort.

### Aus dem gewerblichen Leben.

— Ettlingen, 17. Juni. Eine Angelegenheit, welche für die Gewerbetreibenden und besonders für diejenigen Geschäftsinhaber von Interesse ist, die durch Vergünstigungen von Käufern ihren Absatz zu erhöhen suchen, beschäftigte gestern das hiesige Schöffengericht. Es

handelte sich um die Frage, ob ein Geschäft befugt ist, durch Kunden, welche mindestens für eine Mark Einkäufe besorgen, sich raten zu lassen, wieviel Knöpfe in einem am Schaufenster ausgestellten Glasregal enthalten sind, wenn es nachher Preise an diejenigen Käufer abgibt, die der Zahl am nächsten gekommen sind. Die hiesige Firma Freund und Cie. hatte ein derartiges „Preisausschreiben“ erlassen und wollte am Pfingstdienstag die Ausziehung vornehmen. Doch dazu kam es nicht. Seitens des groß. Bezirksamts war darin eine unerlaubte Auspielung erblickt worden und die groß. Staatsanwaltschaft hatte Offizialklage erhoben. Die Auspielung wurde verhindert, natürlich zum größten Schmerze derjenigen, die am nächsten „hingeraten“ hatten. Das Gericht verurteilte den angeschuldigten Firmeninhaber unter Zubilligung mildernder Umstände zu 20 Mark Geldstrafe. Das Urteil gründete sich auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts, das alle derartigen Fälle als unerlaubte Auspielungen betrachtet. Den Einsatz sieht das Gericht darin, daß die Leute durch die Aussicht auf Gewinn zu unwirtschaftlichen Einkäufen verleitet werden.

— Mannheim, 17. Juni. In der Fabrik von Heinrich Lanz drohen Differenzen mit der Arbeiterschaft. Auf die vom Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes ausgehende Einberufung von fünf Werkstattobermännern, in denen die Lage der Lanzschen Arbeiter die Lohnverhältnisse, das Ueberstundenwesen und das Verhalten einzelner Meister besprochen werden soll, antwortet Dr. Lanz in einem Fabrikanschlag, in dem es u. a. heißt: „Als hauptsächlichsten Anlaß zu diesen Zusammenkünften werden die Löhnerverhältnisse angeführt, die ein höheres Verdienstenkommen der Arbeiterschaft erforderlich machen. Ich konstatiere, daß der Durchschnittsverdienst der Lanzschen Arbeiterschaft einschließlich sämtlicher Lehrlinge und Tagelöhner seit 1905 bis zum heutigen Tage, also in einer Periode ungünstigen Konjunktur, um über 24 Prozent in die Höhe gegangen ist und heute 5,95 Mark täglich beträgt. Was die Ueberstunden betrifft, erklärt der Anschlag, daß einerseits die Konjunktur, andererseits die Gewährung eines Urlaubs an einen großen Teil der Arbeiterschaft dazu nötige. Mit der Einführung dieses Urlaubs glaubte ich seinerzeit eine soziale Fortschritt zu vollbringen, für die ich den Dank der Arbeiterschaft zu ernten hoffte. Leider scheint jedoch die Einsicht nicht allgemein zu sein, daß die durch die Urlaubsverlängerungen aus-

gefallene Arbeit andererseits in Zeiten guten Geschäftsganges durch vermehrte Arbeitstätigkeit wieder eingeholt werden muß. Am dieses „Ueberstundenwesen“ möglichst einzuschränken, oder gar zu vermeiden, bestimme ich hiermit, daß von heute ab der Urlaub an Arbeiter bis auf weiteres unterbrochen wird.“ Was den dritten Punkt der Einberufung anbelangt: Mißverhältnisse allgemeiner Art, so fragt der Anschlag: „Wo bleibt der Arbeiterauschuß? Warum tragen die Herren des Arbeiterauschusses solche Mißstände nicht der Direktion oder mir vor? Hat der ausstehende Referent bei den Werkstättenverhandlungen einen besseren Einblick in die Verhältnisse der Firma, als die mitten im Betrieb stehenden Mitglieder des Arbeiterauschusses?“

— h. Völsch, 18. Juni. (Tel.) Der Industriellen-Verband beschloß, falls die Appretur-Arbeiter auf ihren höheren Lohnforderungen bestehen sollten und die in einzelnen Betrieben streikenden Arbeiter nicht bis zum 23. Juni die Arbeit wieder aufgenommen haben, die Aussperrung sämtlicher Arbeiter im gesamten Industriebezirk vorzunehmen.

### Der Kampf im Baugewerbe.

— Karlsruhe, 18. Juni. Eine gestern abgehaltene Versammlung von Arbeitern im Baugewerbe für die Lohnbezirke Karlsruhe und Durlach nahm gestern folgende Resolution an: „Die heute versammelten ausgesperrten Maurer und Bauhilfsarbeiter nehmen Kenntnis von dem Schiedsspruch in Dresden, wonach in diesem Jahre eine Lohnhöhung von 1 Pfennig, 1911 von 2 Pfennig und 1912 wieder von 2 Pfennig eintreten soll; sie bedauern lebhaft, daß sie unter diesen Umständen die Arbeit aufnehmen nicht in der Lage sind, weil durch diese Lohnhöhung der durch die Aussperrung entstandene Schaden für die Bauarbeiter nie ersetzt werden kann.“

Die Versammelten beschließen deshalb einstimmig, so lange die Arbeit nicht aufgenommen, bis eine Vollversammlung aller Mitglieder des Zweigvereins Karlsruhe einen diesbezüglichen Beschluß herbeigeführt hat.

Im weiteren sind die Bauarbeiter der Meinung, daß, nachdem durch Schiedsspruch in verschiedenen anderen Städten der Lohn innerhalb drei Jahren um 8 Pfennig erhöht und die Arbeitszeit um eine halbe Stunde verlängert worden ist, die Bauarbeiter in den Lohnbezir-



„Stroh. St.“ zufolge, anfangs dem Vorhaben, nach wiederholten Verhandlungen mit den beteiligten Bürgermeistern und den Rheinbaubeamten aber erschien es wohl auch ihnen als unter den obwaltenden Umständen gegeben, den Damm zu durchbrechen. Am 7 1/2 Uhr wurde mit dem Durchbruch begonnen und gegen 8 Uhr war der Abfluß hergestellt. Bis zur Nacht war eine erfolgreiche Wirkung nicht festzustellen. Am späten Abend ist eine Abteilung der Schleifstädter Jäger zur Hilfeleistung eingetroffen.

— Schleifstadt, 18. Juni. Das Hochwasser strömt mit furchtbarem Gewalt durch die Bresche und überflutet das Gelände, sowie die Gemeinden Schönau, Dieboldsheim und Briesenheim. Es wird fieberhaft gearbeitet an der Errichtung eines Damms von 40 Meter, um das Wasser unterhalb der Ausbruchsstelle wieder in den Strom einzuleiten. Pioniere aus Straßburg und Mannschaften der Maschinengewehrabteilung aus Schleifstadt sind an Ort und Stelle und unterstützen die Bewohner bei den Dammbauten. Man hofft bis gegen 2 Uhr ein Zurüdtreten der Fluten zu erreichen, so daß dann die Gefahr beseitigt ist.

— M. Köln, 18. Juni. (Privattele.) Im Urtale ist man befürchteterseits damit beschäftigt, die Schäden abzuschätzen, um feststellen zu können, inwieweit Privatpersonen in ihrer Existenz bedroht sind. Die Festsetzung der Schäden muß bis zum 1. Juli erfolgen. Nach amtlicher Schätzung betragen die Verluste annähernd 4 Millionen Mark.

— München, 18. Juni. (Tel.) Die bürgerlichen Kollegien bewilligten für die durch das Hochwasser in Bayern Geschädigten 30 000 M.

— Bern, 18. Juni. Ein großer Teil der Stadt Luzern steht unter Wasser und bildet das Bild einer Lagunenstadt. Der südliche Teil der Kastellbrücke gegen das Theater hin ist ernstlich bedroht. Die Bergung der alten historischen Bildertafeln, die sich an der Brücke befinden, ist angeordnet worden. Die Kastellbrücke ist eins der ehrwürdigsten Bauwerke der Stadt Luzern.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 18. Juni.

— Das Großherzogspaar ist heute Mittag 1.16 Uhr nach Badenweiler abgereist, woselbst die hohen Herrschaften bis Montag abend bleiben. Am morgigen Sonntag nachmittag begibt sich der Großherzog nach Schopfheim zur Enthüllung des Großherzog Friedrichs- und Kriegerdenkmals.

— Beglückwünschung. Der Großherzog hat dem Präsidenten des Evangel. Oberkirchenrats, Witzl. Geheimrat D. Helbing, im Laufe des Vormittags seine Glückwünsche zum morgigen Amtsjubiläum persönlich ausgesprochen und ihm bei diesem Anlaß die goldene Kette zum Großkreuz des Ordens vom Jähringer Löwen überreicht.

— Vom badischen Eisenbahngütertarif. Auf den Stationen Karlsruhe Westbhf. (bei Verwaltungen für Karlsruhe Hafen) Rehl, Mannheim, Mannheim-Industriehafen und Rheinau ist das Wägebild bei Kohlen, Rots und Breits für den verwendeten Eisenbahnwagen auf 40 Pfg. für Verwiegung von leeren Eisenbahnwagen, die zur Beförderung von Wasserumschlagsgütern dienen sollen oder gebildet haben, auf 50 Pfg. festgesetzt worden.

— Wägerei. Nachdem der Verein sein Programm für den Winter 1910/11 aufgestellt, dürfte es für viele muskelliebende Kreise von Interesse sein, zu hören, welche Aufgaben der Verein sich für die kommende Saison gestellt hat. Waren es im vergangenen Winter ausschließlich klassische Chorwerke, so wird im nächsten Winter neben der klassischen Musik auch die moderne Romantik zu Wort kommen.

— Am Mittwoch, den 16. November 1910, wird in der Evangelischen Stadtkirche ein Kantaten-Abend mit Werken von J. S. Bach und W. A. Mozart stattfinden und damit eine auch in früheren Wintern mit vielem Erfolg betätigte Übung wieder aufgenommen werden; am Mittwoch, den 18. Januar 1911, wird — und zwar zugleich als Gedächtnisfeier für den jetzt vor 100 Jahren geborenen Komponisten — im großen Festhallsaal „Das Paradies und die Peri“ von R. Schumann, ein in Karlsruhe lange nicht mehr gehörtes, melodienreiches und hochpoetisches Chorwerk zur Aufführung kommen; in der Osterzeit und zwar am Mittwoch, den 29. März 1911, wird der Verein — gleichfalls im großen Saal der Festhalle — L. von Beethoven's Missa solennis, das gleichmaßen tiefgründige und langschöne Werk aus der Spätzeit des Meisters, zur Wiedergabe bringen. Hiernach darf man den Darbietungen des Vereins im Winter 1910/11 mit Spannung entgegensehen.

— Karlsruhe'ner Turngemeinde (1861). Das beabsichtigte „Bild- und“ findet nunmehr morgen nachmittag an bekannt gegebenem Orte statt. Bei günstiger Witterung verspricht dasselbe äußerst genussreich zu werden, weshalb hier nochmals darauf aufmerksam gemacht wird. (Siehe Inserat).

— Vom Rudersport. Zur 32. Oberrheinischen Regatta, die am 3. Juli im Mühlauhafen in Mannheim stattfindet, sind beim gestrigen Wettschluß zu 16 Rennen im ganzen 84 Boote mit 433 Rudernern gemeldet worden. Von hiesigen Rudervereinen bestreiten Salamander Rennen 4., Junior-Ciner (5 Boote sind in dem Rennen gemeldet), Sturmvogel: Rennen 5., Badenia-Preis, Bierer (15 Boote sind in dem Rennen gemeldet) und Rheinklub Altemannia: Rennen 9., Redarpreis, Bierer (15 Boote sind in diesem Rennen gemeldet) und Rennen 12. Rheinhafenpreis (6 Boote sind in diesem

Rennter gemeldet). Der Doppelweier ohne Steuermann mühte, da nur eine Meldung erfolgte, ausfallen. Die erstklassigen Meldungen sind verhältnismäßig gering ausgefallen.

— Paradedemüß. Morgen, Sonntag den 19. mittags 12.30 Uhr spielt bei guter Witterung die Leibgrenadiereppelle bei Ablösung der Schloßwache: Fackeltanz von Meyerbeer — Ouvertüre zu Mignon von Thomas — Die beiden Grenadiere, Ballade von Schumann — Polonaise von Chopin.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

— Cl. Berlin, 18. Juni. (Privattele.) Der Kaiser unternahm heute bereits einige Gehenjuche, die allerdings nur von kurzer Dauer waren. Die Ärzte raten dem Kaiser, auf die ersten drei Tage der Kieler Woche zu verzichten.

— hd Binz, 18. Juni. Der Kommandant des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 20, Oberst Vernet, hat sich erschossen, angeblich aus Kränkung darüber, daß er in eine galizische Garnison versetzt wurde.

— hd Paris, 18. Juni. Der Verband französischer Freidenker veranstaltete gestern abend hier ein Bankett zu Ehren der neugewählten republikanischen Abgeordneten. Das Bankett war zahlreich besucht. Es wurden mehrere Reden gehalten und dabei besonders auf die Fortschritte hingewiesen, die der republikanische Gedanke gemacht hat. Ein Redner forderte die anwesenden Mitglieder des Verbandes auf, dem nächsten Freidenker-Kongreß in Brüssel beizuwohnen.

— hd Toulon, 18. Juni. Das Marine-Tribunal hat gestern spät abends das Urteil im Prozeß wegen des Arsenal-Scandals in Toulon gefällt. Der Hauptangeklagte, der früher sehr angesehene Drogeriebesitzer Jauge-Balon, einer der Hauptlieferanten für das Marine-Arsenal, der wegen falscher Lieferungen, Unterschlagungen und Bestechung von Angestellten des Arsenals angeklagt war, wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Mitangeklagten, ein Angestellter von ihm, und drei Marine-Arbeiter wurden zu Gefängnisstrafen von einem halben bis zu einem Jahre verurteilt.

— hd Madrid, 18. Juni. Die Regierung stellte dem Vatikan ein Ultimatum. Die Note besagt, der St. Stuhl müsse, bevor die Verhandlungen fortgesetzt werden, das absolute Recht des Staates zur Erlassung der Verordnung über die Freiheit der Religionsübung anderer Kulturen anerkennen, widrigenfalls der sofortige Bruch mit dem Vatikan erfolgen würde.

— Brüssel, 18. Juni. Die Verbände württembergischer, sächsischer und thüringischer Industrieller gaben gestern abend im Deutschen Hause der Weltausstellung den sächsischen und staatlichen Behörden sowie der Ausstellungsleitung ein Bankett. Der belgische Eisenbahnminister brachte in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, der deutsche Reichskönig trant auf das Wohl des Königs von Belgien. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann feierte die glückliche Verbindung der Zusammenarbeit von Regierung und Industrie, die auf der Brüsseler Weltausstellung einen solchen Erfolg herbeigeführt habe, einen Erfolg, der auch deshalb erzielt worden sei, weil hier der Individualismus sich unter einen einzelnen leitenden Gedanken untergeordnet habe.

— hd Madidmostol, 18. Juni. Ein unerwarteter Ueberfall der Chingunen ist auf das Dorf Kajanla verübt worden. Zwei Reisende wurden getötet, viele verwundet.

— hd Teheran, 18. Juni. Die russischen Kosaken in Täbris entworfen die dortige persische Polizei und schlepften die Polizisten in das russische Lager. Der Grund hierzu ist vorläufig unbekannt.

**Wechsel in preussischen Ministerämtern.**

— Berlin, 18. Juni. Dem Landwirtschaftsminister von Arnim und dem Minister des Innern von Molke ist die nachgefragte Entlassung aus ihren Ämtern unter Verleihung der Königl. Krone zum roten Adlerorden 1. Klasse mit Eisenknoten erteilt worden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer, ist zum Landwirtschaftsminister und der Oberpräsident der Provinz Schlesien, von Dallwig, zum Minister des Innern ernannt worden.

**Eine deutsche Ehrengabe für Argentinien.**

— Berlin, 18. Juni. Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande teilt mit, daß der Entwurf des Bildhauers Bredow in Stuttgart, der bei dem von hier veranstalteten Wettbewerb für den Monumentalbrunnen in Buenos Aires den ersten Preis erhalten hat, nunmehr auch von dem deutschen Komitee für die Jahrtausendfeier Argentinien's endgültig zur Ausführung bestimmt worden ist. Der preisgekrönte Künstler ist sofort nach Argentinien

Juni mit der Fällung des Schiedspruchs seine Tätigkeit nach außen abgeschlossen, damit ist aber seine Wirksamkeit noch keineswegs beendet. Es ist noch eine Anzahl weiterer wichtiger Arbeiten zu erledigen, so der wirkliche Vollzug der Entscheidung des Schiedsgerichts, die redaktionelle Auffassung des Protokolls und die Begründung einer Antwort, die in erster Linie den Unparteiischen zufällt.

**Kleine Zeitung.**

D.K. Große Sensation erregte in Sunderland der Wahrspruch der Geschworenen bei einer Leichenchau, die über eine alte Frau abgehalten wurde, die infolge von Brandwunden gestorben war. Die Umstände, unter denen sich das Unglück ereignete, waren die folgenden: Mr. Newman Richardson, ein bekanntes Mitglied des Stadtrates von Sunderland, ließ vor einigen Tagen Reparaturen an dem Hause des Mr. und Mrs. Gibbons ausführen. Er selber leitete die Arbeiten. Es war nötig, Teer und Pech zu schmelzen, und Mr. Richardson stellte eine alte Blechbüchse mit der Mischung auf das Küchenfeuer. Nach einigen Augenblicken schmolz das Fett, mit dem der Boden an der Büchse befestigt war, und ein Teil des Inhalts floß ins Feuer und brannte an. Mr. Richardson ergriff mit großer Geistesgegenwart die Büchse, verbrannte sich aber die Hände und ließ sie fallen. Der fochende Inhalt spritzte umher und Mrs. Gibbons wurde durch den Teer so stark verbrannt, daß sie kurze Zeit nach ihrer Ueberführung in das Krankenhaus verstarb. Die Geschworenen kamen zu dem Urteil, daß Mr. Richardson sich des Totschlags schuldig gemacht hat, und er wird sich daher, sobald er von seinen eigenen Verletzungen sich erholt hat, vor dem Assisenrichterg gegen die Anklage des Totschlags zu verantworten haben.

— Die Rache des Kunden. Schwere Rache hat ein junger Mann in Braunschweig an seinem Schneider genommen, der ihm einen schlechtesten Anzug geliefert hatte und sich weigerte, ihn zurückzunehmen. Am dem Publikum zu zeigen, wie sehr er bereinigt worden sei, zog der junge Mann den Anzug an und heftete sich ein großes Plakat auf den Rücken, auf dem geschrieben stand: „Dieser schlecht sitzende Anzug ist für 88 Mark von der Firma N. N. ... gekauft, geliefert.“ Damit griff er dann auf den belebtesten Straßen der Stadt einher, wobei er natürlich großes Aufsehen erregte.

abgereist, um mit den Vorarbeiten zu beginnen. Dieser Monumentalbrunnen, für dessen Herstellung die Deutschen in Argentinien 250 000 Mark gesammelt haben, ist bekanntlich eine Ehrengabe an das argentinische Volk und soll für alle Zeit die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker befestigen. Er soll ferner das Ansehen des deutschen Reiches in Argentinien erhalten und fördern.

**Attentat auf einen Gesandtschaftssekretär.**

— hd Paris, 18. Juni. Ein 56 Jahre alter Mann namens Antonowitsch gab gestern einen Revolveranschlag auf den 1. Sekretär der schweizerischen Botschaft, Dr. v. Segesser, ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Antonowitsch wurde verhaftet.

Der Attentäter ist ein ehemaliger Ingenieur, der aus Galizien stammt und sich früher auch Zinicht nannte und schon 1904 gegen den russischen Gesandten in Bern einen Mordanschlag verübte. Er wurde damals als geisteskrank erkannt und in ein schweizerisches Irrenhaus gebracht. Nach einiger Zeit wurde er freigelassen, kam nach Paris und erhob bei der hiesigen schweizerischen Gesandtschaft unaufhörlich Schadenersatzansprüche, die natürlich abgewiesen wurden. Um sich zu rächen, wollte er den Gesandtschaftssekretär v. Segesser erschließen.

**Zur Demission des portugiesischen Kabinetts.**

— hd Lissabon, 18. Juni. Die Demission des Kabinetts hat in politischen Kreisen nicht überrascht und wurde schon seit einiger Zeit erwartet. Es hat noch keine der politischen Persönlichkeiten Auftrag erhalten, ein neues Kabinett zu bilden.

— hd London, 18. Juni. Die aus Lissabon im Anschluß an die Demission des Kabinetts eingetroffenen Nachrichten lauten sehr ernst. Man spricht neuerlich von einer Abdankung des Königs Manuel. Jedenfalls ist der Boden für eine Republik in Portugal gut vorbereitet.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.**

Die Wetterlage ist im wesentlichen noch die gleiche wie am Vortage. Fläche Minima befinden sich über Osteuropa, während der übrige Erdteil von hohem Druck bedeckt wird, der einen Kern bei Island enthält. Ueber dem Mittelrhein sind kleine Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung entstanden, die in Südwestland zu Gewitterbildungen mit sehr ergiebigen Regenfällen Anlaß gegeben haben. In den übrigen Teilen des Reiches herrscht meist heiteres Wetter. Nach dem Verhalten des Ortsbarometers ist anzunehmen, daß der hohe Druck demnächst zur Herrschaft gelangen wird; es ist deshalb Abnahme der Bewölkung und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe

Juni	Barom.	Therm.	Rel. Feucht.	Windgeschw.	Wind	Witterung
17. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	755,6	18,8	11,7	72	SW	Gewitter
18. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756,2	14,5	12,2	99	SESW	Nebel
18. Mitt. 2 <sup>00</sup> U.	756,6	22,6	22,6	52	SW	halbbeb.

Höchste Temperatur am 17. Juni 22,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,4.

Niederschlagsmenge am 18. Juni 7<sup>00</sup> früh 17,9 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. Juni früh. Lugano wolkenlos 18°, Biareggio wolkenlos 18°, Corona Nebel 16°, Perpignan wolfig 21°, Nizza Nebel 12°, Triest halbbedeckt 23°, Florenz bedeckt 19°, Rom bedeckt 19°, Cagliari wolkenlos 18°, Brindisi heiter 23°, Norta (Agora) bedeckt 19°.

**Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.**

Mitgel. durch Postagentur v. Fr. Kern Karlsruhe, Carlriedrichstr. 22  
 — Bremen, 18. Juni. Angelommen am 17. Juni: „Schleswig“ in Neapel. „Fr. Ludwig“ in Antwerpen. Passiert am 17. Juni: „Eisenach“ Dover. „George Washington“ Dover. „Fr. Irene“ Bellas. Abgegangen am 16. Juni: „Gießen“ von Buenos Aires. „Galle“ von Oporto.

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)  
 Sonntag den 19. Juni:  
 Ev. Männerverein der Südstadt. Ausflug. Abfahrt 12.10 Uhr.  
 Julia. 2 1/2 Uhr Volksfest im Garten der Eintracht.  
 Fußballklub Altemannia. Training für Leichtathletik.  
 Fußballklub Germania, 11. 2 1/2 Uhr. Spiele.  
 Fußballklub Rhönig. 2 1/2 Uhr. Stiftungsfest auf dem Sportplatz.  
 Fußballverein. Wettspiel, Leichtathletik.  
 Gesangver. Freundschaft. 4 U. Familienzusammenkunft. Brauerei Bischoff.  
 Gesangverein Konordia. Sängerausflug. Abfahrt 5.23 Uhr.  
 Rührer Kreis. 5 Uhr Konz. der Kap. der Unteroffizierschule Ettlingen.  
 Odenswaldverein. 3 Uhr Gartenfest im Feldschloßchen.  
 Salamander, 1. A. R. 3 1/2 Uhr Münchener Bierkellerfest i. Klubhaus.  
 Schwarzwaldverein. Ausflug. Abfahrt 5.44 u. 7 Uhr.  
 Stadtpark. 5 Uhr Konzert der Leibgrenadiereppelle.  
 Turngemeinde. Bild- und im Walde (hinter dem „Saubrunnen“).  
 Weltkinematograph, Kaiserstraße 133. Vorstellungen von 11—11 Uhr.

— Im Weltkinematograph, Karlsruhe, Kaiserstraße 133 sind 3. H. die Darstellungen aus dem Bostenland interessant. In sie bewundern Land und Leute und betrachten erstaunt die seltsamen Schönheiten der sich uns bietenden Szenerien.

3327a Conrad Uhls Modernster Komfort  
**HOTEL BRISTOL** Zimmer von Mk. 4.50 an.  
 :: Unter den Linden. :: **BERLIN.**

Orient-Teppich-Haus  
**CARL KAUFMANN**  
 Grossh. Badischer und Kaiserl. Persischer Hoflieferant  
 Kaiserstrasse 157. 7218  
 Einziges Spezialhaus in echten orientalischen Teppichen im Grossherzogtum Baden.

**Accept-** Verkehr gegenseitig sucht Gross- u. Exporthaus auf Wunsch 50<sup>00</sup>, Bardiskont. Branche gleich. Off. sub T. Y. 6710 Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Nr. 32 des  
**„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“**  
 der „Badischen Presse“  
 wurde heute ausgeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen und Sadenlokale.



Am Montag den 20. Juni beginnt mein

Großer Inventur-Ausverkauf

Während dieser Zeit gewähre auf alle Artikel 10% Rabatt oder doppelte Rabattmarken.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

Kaufhaus in Manufaktur- und Ausstattungswaren, Konfektion Adlerstrasse 18 a Karlsruhe neben Zähringer Löwen.

Restbestände in Damen- und Herrenstoffen Leinen- u. Baumwollwaren Tisch- und Bettwäsche Normalwäsche zu Verlustpreisen.

Restbestände in weiß und farbige Damenwäsche Herrenhemden, Damenblusen Kostümröcken, Unterröcken Damen- u. Kinderschürzen zu Verlustpreisen.

130 Pferde Freitag den 24. Juni Unwiderlich letzte Vorstell. 200 Personen

Circus Schumann

Festplatz Karlsruhe Festplatz. Letzter Sonntag! Sonntag den 19. Juni

2 grosse Fest-Vorstellungen 2 Nachm. 4 Uhr Abends 8 1/2 Uhr zahlen Kinder halbe Preise

20 erstklassige Nummern 20 ohne Kürzung.

Preis der Plätze: Loge num. Mk. 3.-, Sperrsitz num. Mk. 2.-, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.-, Galerie 50 Pfg. Vorverkauf bis abends 6 Uhr in den Cigarengeschäften H. Meyle, Marktplatz, H. Siller, Kaiserstr. 93, K. L. Schweikert, Ecke Wald- u. Kaiserstr., M. Heller, Kaiserstr. 179. Die Circuskasse ist tägl. vorm. von 11-1 Uhr geöffnet, an den Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr vorm. an ununterbrochen.

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche täglich von vorm. 10 bis 1 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pfg., Kindern für 25 Pfg. gestattet. An den Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, ist keine Probe. Hochachtungsvoll Dir. Schumann, Ritter a. p.

Neuer Kaiserhof

Ecke Garten- u. Lessingstraße Morgen, Sonntag den 19. Juni

Großes Konzert

von der Original-Schwarzwälder Bauernkapelle D' Schapbacher.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Angenehmer Aufenthalt auf der Terrasse.

Borzügl. Küche. Billigste Berechnung. Reichhaltige Abendkarte. Große Auswahl hausgemachter Würstl u. Fleischwaren in best. Güte. 7 helle u. dunkle Biere aus der Brauerei Roninger, sowie Münchner Kocheibrau.

Spezialität: naturreine Weine, Laufener direkt vom Produktionsort. J. Müller.

Jubiläums-Ausstellung

für Geschäftsbedarf und Handelswissenschaft 25 Juni bis 4. Juli 1910. Saalbau Neustadt a. Haardt.

Protector: Ge. Engelhard der Kgl. Regierungsrat, 5956a Präsident der Wfals, Ritter von Neuffer.

Eintritt 50 Pfennig. Geschlossene Vereine erhalten Ermäßigung.

General von Degensfeld, Degensfeld

Sonntag den 19. Juni 1910

Großes Tanz-Vergnügen.

Es ladet 555 ein L. Proner.

Luftkurort Klosterreichenbach

Würtemb. Schwarzw. Hotel und Gasthaus „Sonne-Post“ 20 Fremden-Zimmer. Wobben eingerichtet, elektr. Licht, Bäder im Hause, Bill. Pensionsvorteile. Besitzer: Ernst Reibling. - Telefon Nr. 17.

Ferienaufenthalt in der Schweiz!

BRIENZ Berner Oberland (Schweiz) Pensionenpreis bei 6 Tagen Aufenthalt Fr. 5.-

Hotel und Pension BELLEVUE 12 Minuten vom Bahnhof. KUSTER-MONSCH.

Für die bevorstehende Reisezeit empfiehlt sich dem versch. Publikum, sowie unserer werten Kundschaft zum Abschluss von

Einbruchdiebstahl-Versicherungen

gegen billige, feste Prämien. Hamburg-Bremer Feuervers.-Ges. Verwaltung Mannheim D 4, 7. Vertreter: Moritz Essinger, Kaiserstr. 75.

Zum Ziel kommt Jeder,

der ein „Nordland“-Rad fährt

Fahrräder mit Doppelglockenlager mit Ia Gummi, 3 Jahre Gar., Gummi 1 Jahr Mk. 56.- Halbbrenner mit Ia rot, Gummi 70.- Billige Bezugsquelle für sämtl. Ersatzteile. Grosses Lager in Pneumatik. KATALOGE umsonst u. portofrei. Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen und Sprechapparaten werden prompt und billig ausgeführt.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 81/83.

Weisse u. rote Elsässer Weine beste Qualitäten offeriert sehr preiswert in Halbstücken u. Wagenladungen Max Homburger Weingrosshandl., Karlsruhe.

Bureau für Ehevermittlung

Johann Petri, Karlsruhe, Marktgrabenstr. 26, 18377

Heirat.

Staatsbeamter, 25 Jahre alt, kath., stattl. Bg., aus angesehen. ein. vermög. Familie, sicheres Einkommen, wünscht die Bekanntschaft einer gebild., jung., häusl. erzog. Dame, am liebsten vom Stande, welche ihre Ausstattung und ein kleines Barvermögen besitzt, anzuheiratet.

Heirat.

Ein Flechtbauer, besserer Arbeiter, 39 Jahre alt, 3000 M. Vermögen, solid, in sicherer Stellung, evang., wünscht sich mit bravem, freundlichen Fräulein od. Witwe, am liebsten vom Stande, zu verheiraten. Offerten mit Verhältnisangabe unter D. 39, Hauptpostlagernd Forstheim, erbeten, 5968a

Heirat.

Eine alleinstehende Frau, Witwe in den 40er Jahren, mit schöner Haushaltung, sucht auf diesem Wege Briefwechsel, mit einem besseren Arbeiter, anzuheiraten. Offerten mit Verhältnisaussage unter Nr. 225377 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heirat

Gefl. Fräul., kath., 30er Jahre, jugendl., hüb. Erscheinung, mittl. Größe, a. angeh. Famil., tüchtig im Haushalt, Vermög., guten Rufes u. Verzeßb., sucht mang. wahl. Uebl. auf diesem Weg Charaktervoll., kath. Herrn, 40er Jahre, in guter Position, bevorzugt mittl. Beamter, auch Bierk., kennen zu lernen. Gefl. Anerb. unt. Nr. 225404 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

!! Heirat !!

Buchhalter, in Lebensstellung, Witmer, ev., Kinder erwacht., wünscht sich mit älterem, ledigen Fräulein, evang., Witwe ohne Anhang, mit Vermögen, im Alt. von 35-45 Jahren in Bände zu verheiraten. Offerten unter Nr. 5876a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Darlehen in jeder Höhe

diskret, reell u. schnellste Erledigung. Ratens-Rückzahlung zulässig. Provision vom Darlehen durch Geschäftsstelle der Volksbank 3. Wfals, Karlsruhe, Brauerstr. 11. Sprechst. 9-1 u. 3-7 Uhr, schriftl. Rückporto 20 Pfg. 225279, 12.8

Hypothek.

Auf ein gewerbliches Unternehmen, in allerhöchster Nähe von Karlsruhe, mit großem Grundbesitz und Fabrikationsgebäude, m. maschineller Einrichtung, wird eine erste Hypothek, 50-60% der amtl. Schätzung, aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 5962a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein Bürge

von einem höheren Beamten, anzuheiraten, gegen hohe Vergütung, auf kürzere Zeit gesucht. Offerten unt. Nr. 5965a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kind (Mädchen)

2 1/2 Jahre alt, gesund, intelligent, wird an brave Leute für eigen abzugeben. Gest. beantragte Geldabfindung nach Vereinbarung. Angeh. unter H. S. 600 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. senden.

Milchwagen.

Ein bereits neuer Einpinner-Milchwagen, 400 Liter (21 Kannen) fassend, hat billig abzugeben. Karl Ludwig Kraus 225401 Rühlheim, Amt Karlsruhe.

Sie kaufen im Inventur-Verkauf zurückgefezte, solide Kleiderstoffe Seidenstoffe Besatzartikel bei Carl Büchle Inh.: A. Schuhmacher 8981 Kaiserstraße 149 - Telephon 1931 zu äußerst billigen Preisen 10% oder doppelte Rabattmarken auf alle Artikel. 10% Besonders günstige Gelegenheits-Käufe.

Sommersprossen entfernt sicher nur

Crème „Ideal“. Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück! Franko Mk. 2.10; Nachh. Mk. 2.40. Nur durch die Apotheke in Brackenheim, Würt.

In allen Städten Deutschlands

Alleinverkauf

der feinen Parfümerien einer erstklassigen französischen Firma an feinstes Parfümeriegeschäft zu vergeben. Die Artikel der Firma haben Welttruf und die intensivere Einführung derselben in Deutschland wird durch großzügige Propaganda unterstützt. Die Firmen, denen der Alleinverkauf übergeben wird, haben hohen Verdienst und werden in der lokalen Propaganda jeweils genannt, ohne an einen bestimmten Jahresabsatz gebunden zu werden. Offerten nur wirtlich feiner Geschäfte erbeten sub F. U. L. 449 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 6950a, 2.1.

Restaurant mit Garten,

vollständig neu renoviert, in feinsten Lage Karlsruhes gelegen, alsbald an solide kautionsfähige Leute zu verpachten

Central-Bureau

für Wohnungen, Immobilien u. Finanzierungen 8928, 2.2 Teleph. 249. Karlsruhe i. B. Waldhornstr. 19.

Kredit

jeder Höhe, Diskont auf eig. Accept. Kautions Hypothek, auf Ausstände, Erbschaft etc kulant. J. A. 10015 Rudolf Mosse, Berlin S. W. 5971a

Kunst-Honig-Rezept,

erfolgreich, liefert à 25 Mk., sowie Muster à 40 Pfg., die 5952a Patent-Revuo, Stuttgart.

Schreibmaschine

Ideal, fast ungebraucht, sofort geg. Kaufabzug. Offerten unt. 225402 an die Exped. der „Bad. Presse“

Wagen-Verkauf.

1 Landauer, 2 Federreitwagen, 1 Ciswagen bill. zu verk. 225229 Karlsruhe-Beiertheim, Breitestr. 18.

Der böse Nachbar

wird zum Freunde, der Garten bleibt in Ordnung, die Körbe füllen sich voll Eier, wenn man Hühner einpersert u. mit dem 1000 fad erprobten u. sehr gelobten Geflügel-futter „Nagut“ füttert. Verkauf: W. Tscherning, Drogerie, Amalienstraße 19.

Wirtschaft zu vergeben.

In belebtem Orte bei Bruchsal (Bahnstation) ist auf Mitte Juli d. J. eine geräumige Wirtschaft mit Nebenzimmer, Saal, Kegelbahn, Burstfische und Garten unter günstigen Bedingungen in Miete oder in Kauf zu vergeben. Näheres zu erfahren bei Chr. Scherrieble, Bierdepot, Bruchsal, Bahnhofstr. 6, Telephon 62.

Die Wirtschaft zur Badenia

in Karlsruhe ist der 1. Oktober an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Bewerber mögl. sich gefl. wenden an Brauerei C. Franz, G. m. b. H., Rastatt.

Tüchtiger Kaufmann sucht Vertretung

solventer Firmen. Gefl. Off. unt. Nr. 5967a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.



Der Allensteiner Mordprozess.

X. (Zehnter Verhandlungstag.)

S. u. H. Allenstein, 17. Juni. Die heutige Verhandlung begann mit Rücksicht auf die enorme Hitze der letzten Tage, unter der die Angeklagte wie auch die übrigen Prozeßbeteiligten leiden, bereits um 8 1/2 Uhr. An das Gericht, die Geschworenen und die Angeklagte gehen noch fortgesetzt Briefe, zum Teil unsfältigen Inhalts ein; auch der Chemann Weber wird davon nicht verschont. Um 8 1/2 Uhr eröffnet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Broese, die Sitzung.

Erster Zeuge ist: Regimentsadjutant Oberleutnant Frieze. Derselbe wird über die Urlaubsvhältnisse von Göbens vernommen. Darauf wird Oberleutnant Tuschewski aufgerufen. Er schildert, wie er am 31. Dezember mit Kriegsgerichtsrat Conradi und Kriminalkommissar Wannowski zu Egzellenz von Scotti gefahren sei. Wir waren überzeugt, daß von Göben die Wahrheit gesagt und daß er die Frau von Schönebed unter allen Umständen schonen wollte. Wir kamen überein, Egzellenz zu bitten, da von Göben eben alle Schuld auf sich nahm, von einer Verhaftung der Frau von Schönebed abzulehnen.

Ich habe das getan, damit der Skandal in der Armee vermieden würde und eine Menge Existenzen, die nachher vernichtet wurden, davor beschützt blieben. Egzellenz hat das auch gesagt, und zwar sagte er zu Kriminalkommissar Wannowski: Fahren Sie ruhig nach Berlin, halten Egzellenz in einem Vortrag und, um keinen Skandal in die Armee zu bringen, soll die Frau nicht verhaftet werden. — Vorf.: Das konnte doch nicht Egzellenz Scotti entscheiden, das war Sache der Zivilbehörde. — Zeuge: Egzellenz wollte keinen Einfluß ausüben.

Justizrat Sello: v. Göben soll gesagt haben, ich kann nicht sprechen, ehe die Dame gesprochen hat. — Vorf.: Wie haben Sie diese Worte aufgefaßt? — Zeuge: Nur inbezug auf intime Verhältnisse. — Justizrat Sello: Also nicht inbezug auf eine etwaige Anteilnahme an der Tat? — Zeuge: Nein, nach meiner Uebersetzung hat Göben nur in lexueller Beziehung gesprochen. Eine Mittäterchaft war ausgeschlossen.

R. A. Bahn: Hat er auch von einem Duell im Walde gesprochen. — Zeuge: Ja. — R. A. Bahn: Auch von einem amerikanischen Duell? — Zeuge: Ja. Er hat immer an ein Duell ohne Zeugen gedacht. Ueber amerikanische Duelle unterhielt er sich schon im Sommer mit mir und ich weiß, daß ich ihm schroff entgegentrat, indem ich ihm sagte, ein Duell ohne Zeugen ist Mord, mindestens aber Totschlag. Er hat es aber verteidigt, auch später bei einer Vernehmung vor Kriegsgerichtsrat Conradi und Kriminalkommissar Wannowski war wieder davon die Rede.

Hierauf wird unter allgemeiner Spannung Kriminalkommissar Wannowski als Zeuge aufgerufen: Er betundet: Ich bin auf Befehl Seiner Exzellenz des Herrn früheren Kriegsministers v. Einem hierhergekommen und zwar am 28. Dezember abends. Am nächsten Morgen meldete ich mich bei Cz. Generalmajor v. Scotti und erfuhr dort, daß Herr v. Göben am Tage vorher wegen Verdacht der Täterschaft selbstgemordet. Der Verdacht wurde hauptsächlich genährt durch einen Brief, den Herr von Göben verfaßt hatte, durch Rittmeister Gräß an Frau von Schönebed gelangen zu lassen. Frau von Schönebed wurde an jenem Tage von Kriegsgerichtsrat Conradi vernommen. Ich habe der Vernehmung einige Zeit beigewohnt und auch verschiedene Fragen an Frau von Schönebed gerichtet. Ich erkundigte mich dann, ob schon eine Durchsuchung von Göbens Wohnung stattgefunden habe. Es wurde mir gesagt, es sei noch keine erfolgt, da es sich um eine Militärperson handelte, dürfte diese nur in Gegenwart eines Kriegsgerichtsrats vorgenommen werden. Am Nachmittag vor der Vernehmung gingen wir dann durch die v. Göbens'sche Wohnung. Dort fand ich einen an Fräulein Eue gerichteten Brief, in diesem steckte ein zweiter, der an Frau von Schönebed gerichtet war. Wir fanden dann noch einige Hotelrechnungen, aus denen hervorgeht, daß v. Göben kurz vorher in dem Seebad Schwarzwart unter falschem Namen gewesen war und zwar zusammen mit Frau von Schönebed. Von dem Kurorten ließen wir uns zeigen, wie er den Bindfaden umgemacht hatte. Wir stellten dann auch die Fußspuren, soweit sie noch vorhanden waren, fest und zogen daraus den Schluß, daß der Täter unbedingt vom Eßzimmer aus geschossen haben muß und zwar auf eine sehr kurze Entfernung, etwa ein bis 1 1/2 Fuß Abstand, sodas die Pulverlöcher dem Toten das Gesicht verbrannt hatten. Im Schreibstisch des Herrn von Schönebed fanden wir einige Briefe, aus denen wir den Schluß ziehen mußten, daß er von seiner Frau hintergangen war und von ihren Verfehlungen Kenntnis hatte. Ich erstattete dann Egzellenz Scotti Bericht und ordnete eine weitere Untersuchung von Herrn von Göbens Wohnung an. Am nächsten Morgen gingen Herr Tuschewski und Herr Conradi zu ihm hin und knüpfen daran an daß er am Abend vorher doch offenbar sich das Herz habe erleichtern wollen. Wir wollten ihn nicht zu einem Geständnis drängen, sondern wollten als anständige Menschen eine anständige Auskunft haben. Er erz-

widerte, ich kann nicht reden, ehe ich nicht Frau von Schönebed gesprochen habe. Ich bezog das auf ein Verhältnis zu ihr und sagte: Darüber können Sie sich beruhigen, Frau von Schönebed hat das schon alles zugegeben. Da brach er zusammen und fiel auf den Stuhl zurück. Ich hat ihn nun, ich doch die Sache von der Leber zu reden. Er war furchtbar aufgeregt, obwohl er sich den anwesenden Offizieren gegenüber zusammennehmen bemühte. Ich sagte ihm dann, nicht wahr, Sie sind hingegangen und durch das Fenster eingestiegen. Er sagte Jawohl, und gab mir zu, daß er den Bindfaden am Nachmittag vorher durchschnitten habe. Ich sagte weiter: Wie Sie hereinamen, haben Sie dann die Tür zum Schlafzimmer geöffnet und ihn niedergeschossen? Göben sagte darauf: nein, er hatte schon Licht als ich ins Eßzimmer eintrat. So, sagte ich, Sie öffneten da die Tür und schossen. Um Gottes Willen, dann wäre ich ja ein ganz gemeiner Meuchelmörder, glauben Sie alles, nur das nicht. Herr von Schönebed trat mir entgegen und war furchtbar erschrocken. Das sah ich an seinem verärgerten Gesicht. Herr Major, Herr Major... rief ich, ich aber, daß er bereits abdrückte und ich schon deshalb los. Nach einer Pause sagte ich zu Herrn von Göben: Wie konnten Sie sich zu einer solchen Tat hinreißen lassen, um einer Frau willen, die es nicht verdiente? Sie waren doch nicht der erste, oder dachten Sie das etwa. Göben erwiderte: Lassen Sie die Frau aus dem Spiel, die ist ganz unschuldig. Ich habe mir die Sache ganz allein ausgeonnen.

Justizrat Sello: Wir wollen von dem Zeugen wissen, ob ihm Herr von Göben sein Herz ausgeschüttet hat. Das ist das wichtigste. Erster Staatsanwalt bittet die Öffentlichkeit auszuschließen. Vorf.: Ich stehe überhaupt auf dem Standpunkt, daß bei der jetzt beginnenden Vernehmung der Kriegsgerichtsräte wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen werde. Es handelt sich bei der Vernehmung der Kriegsgerichtsräte um die Mißgabe der Frau von Schönebed und des Herrn von Göben. R. A. Bahn: Vielleicht ist auch die Öffentlichkeit auszuschließen wegen Gefährdung der Staatsinteressen, auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden muß, wenn das Staatsinteresse gefährdet wird.

Der Gerichtshof beschließt bis auf weiteres, die Öffentlichkeit auszuschließen, weil durch die öffentlichen Verhandlungen den guten Sitten Gefahr droht. Der Zuhörerraum wird geräumt; es dürfen nur die ein für allemal zugelassenen Pressevertreter zurückbleiben.

Zeuge, Kriminalkommissar Wannowski, betundet weiter: Moralisch trifft die Angeklagte die Schuld, ob aber kriminalistisch etwas zu machen ist, steht zurzeit noch dahin; diese Ansicht habe ich noch fest. Herr von Göben hat mir immer wieder seine erste Darstellung bestätigt, daß er die Absicht gehabt habe, den Major zu zwingen, eine Erklärung abzugeben, daß er auf seine Frau verzichte. Wenn er das nicht tun wollte, dann wollte ihn von Göben mit der Pistole in der Hand zwingen, sich ihm gegenüberzustellen. v. Göben wußte, daß Schönebed stets eine geladene Schußwaffe bereit hatte. Er betonte immer wieder, waffenlos würde er den Major nicht niederschlagen. — Vorf.: Hat Ihnen Göben gesagt, daß er alle seine Pläne mit der Angeklagten besprochen hat? — Zeuge: Ja. Er hat mir gesagt, er wolle den Major zwingen. Da hat ihm die Angeklagte abgeraten. Dann hatte er die Absicht, ihn im Walde zu stellen, doch wäre es dazu nicht gekommen, und den Major hinterträts niederschlagen, das wäre ihm zu verächtlich gewesen.

Vorf.: Hat von Göben etwa gesagt, daß die Frau wußte, er wolle das Renkontre im Hause vornehmen. — Zeuge: Er sagte, er hätte den Entschluß allein gefaßt. Er hat mir immer menschlich gegenüberlich zu machen versucht, wie er auf die Idee kam. Wenn ich fragte, ist Frau von Schönebed daran beteiligt, sagte er, nein. Ich hatte immer das Gefühl, er will unter keinen Umständen sagen, daß die Frau beteiligt ist. Ich war der Uebersetzung, daß er als Offizier Selbstmord begehen müßte und konnte garnicht begreifen, warum er das nicht tat? Er meinte aber, er müsse noch erst die Frau von Schönebed sehen. — R. A. Bahn: Sie haben Göben doch zeitweilig für unzurechnungsfähig gehalten, weil er immer sagte, er werde mit Toni doch noch glücklich werden. — Zeuge: Ja. Gerade in Momenten, wo ich an alles was Gefühl bei ihm noch vorhanden war, appellierte, sagte ich, ich höre alles, aber ich werde mit Toni doch noch glücklich werden. — Erster Staatsanwalt: Sie hatten den Einbruch, daß Göben alles auf sich nahm und die Frau entlassen wollte. — Zeuge: Ja. — R. A. Bahn: Als Sie von der Verhaftung Göbens hörten, haben Sie da nicht gesagt, die Frau kann doch nicht strafrechtlich gefaßt werden. — Zeuge: Ja. Vorf.: Sie kannten doch das ganze Material nicht, das später noch herausgekommen ist? — Zeuge: Nein. — Staatsanwalt Wölschmann: Sie haben damals dem Ersten Staatsanwalt gesagt: Ich bin von der Schuld der Frau von Schönebed überzeugt und stehe zu Diensten. — Zeuge: Ich habe meiner Ansicht immer darin Ausdruck gegeben, es wäre aus der Sache nichts herauskommen. Wenn Göben der Frau von Schönebed gegenübergestellt

wird, nimmt er doch alles zurück. — R. A. Bahn: Von dem Schwur am Tannenbaum hat Göben Ihnen nichts gesagt? Zeuge: Nein. — R. A. Bahn: Hat er sich nicht nach einer Konfrontation gelehnt. — Zeuge: Er wollte Frau von Schönebed mitberufen, er wollte Abschied nehmen und nicht eher Schluß machen. Darauf wird nochmals der Zeuge Reichard aufgerufen: Er betundet: Als wir Frau von Schönebed die Maste vorlegten, sagte sie: ich muß jetzt alles sagen. Ich bin der Ansicht, daß Frau von Schönebed von der Maste Kenntnis gehabt hat. Der Zeuge betundet weiter, Göben hat mir vor der Verhaftung gesagt, es wäre doch schrecklich, daß er in Verdacht käme. Als er hörte, daß ich zu Frau von Schönebed ginge, um sie zu vernehmen, war er geradezu entsetzt.

Darauf tritt eine Pause ein. Bei Wiederaufnahme der Sitzung wird der Kriegsgerichtsrat Conradi vernommen. Er war der zuständige Kriegsgerichtsrat. — Justizrat Sello fragt den Zeugen, ob der durchschnitene Bindfaden mikroskopisch untersucht worden ist. — Zeuge: Nein. Der Zeuge betundet: am 27. Dezember ist Göben vernommen worden. Er war zunächst ruhig. Als ich fragte, was haben Sie für Waffen, sagte er: da soll ich wohl in Verbindung mit der Tat gebracht werden. Ich sagte: natürlich wie alle Personen, die mit der Familie verkehrt haben. Ich sagte auch, er müsse mir als Freund der Familie doch behilflich sein, den Täter zu entdecken.

Es wird weiter ein Brief vorgelesen, den Göben am 1. März an den Zeugen Conradi gerichtet hat. Er schreibt darin: Wölschmann von Schenk Röhing hat mir endlich Gefühl und Verständnis beigebracht und mich ganz von der Frau befreit. Ich habe Ihnen noch eine neue Tatsache mitzutellen, die ich bisher verschwiegen hatte. Unter meinen Wäschebüden muß sich ein Paar Strümpfe befinden, die mir Frau von Schönebed gegeben hatte, damit ich sie beim Zusammenreffen im Walde über meine Stiefel ziehen könnte, damit der Hund die Spur nicht aufnehmen könne. Diese Strümpfe habe ich in jener Nacht angehabt. Es waren grau-blaue wollene Strümpfe, die G. S. oder H. S. gezeichnet waren und zwar waren die auf Reinenstüchchen angebrachten Buchstaben herausgeschliffen. Ich müßte mich sehr irren, wenn ich sie nicht in den Wäschebüden gefunden hätte. Ich bitte, nachsehen zu lassen, sie werden sich schon noch finden. — Angekl.: Ich habe von Göben keine Strümpfe gegeben. — Vorf.: Das haben Sie schon mehrmals gesagt. R. A. Bahn: Ich wüßte auch nicht, wie von Göben diese Strümpfe angehabt haben soll, da sie ganz sauber aufgefunden worden sind. — Vorf.: Es lag ja Schnee. — R. A. Bahn: Ich wüßte auch nicht, wie er sie über die Stiefel bekommen habe.

Staatsanwalt Wölschmann (zu Kriegsgerichtsrat Conradi): Ist es richtig, daß v. Göben zu Ihnen von solchem Vertrauen erfüllt war, daß er Ihnen seine allerintimsten Briefe zum Bezeuhen ausshändigte? — Zeuge Ja. Staatsanwalt Wölschmann: Hat er sich nun niemals unliebenswert über die Angeklagte ausgesprochen? — Zeuge: Nein, er hat sie nie bescholten. Er äußerte sich im Gegenteil sehr liebevoll über sie und sagte nur: Wie konnte die Unselige mich soweit bringen. — Staatsanwalt Wölschmann: Sie sind bemüht gewesen, sich das Vertrauen des Herrn v. Göben zu erhalten? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Hat er Ihnen gegenüber über den Selbstmord geäußert? — Zeuge: Ja, er fragte, was ich davon hielt, wenn er sich das Leben nehme. Ich sagte, wenn Sie das tun wollten, hätten Sie es schon längst tun müssen, in der Armee wird Ihnen die ganze Sache sehr übel genommen. Er erwiderte: Er hätte seiner Mutter das Versprechen geben müssen, es nicht zu tun. — R. A. Bahn: Als Göben Sie damals rief und sagte: er wolle alles gegen Frau von Schönebed zurücknehmen, haben Sie ihm da auch gesagt, daß die Angeklagte seiner nicht wert sei? — Zeuge: Ja, ich sagte, er hätte keinen besonderen Grund, sie zu schonen, nachdem sie ihn so betrogen habe. — Justizrat Sello: Was für Briefe hat er Ihnen zum Bezeuhen gegeben? — Zeuge: Briefe, die er im Gefängnis erhalten hatte, meist gleichgültiger Natur. — J. R. Sello: Damit zeigte er doch kein besonderes Vertrauen, daß er Ihnen die Briefe gab, die die Gefängniskontrolle bereits passiert hatten. Was meinen Sie nun, hat Göben veranlaßt, sich trotz des Versprechens an seine Mutter, das Leben zu nehmen? — Zeuge: Ich glaube, weil die ärztlichen Sachverständigen erklärten, sie hielten ihn für zurechnungsfähig. — R. A. Bahn: Sie stehen doch auf dem Standpunkt, daß ein Untersuchungsführer einem Angeklagten nur Tatsachen vorhalten soll. Nun bestreitet aber die Angeklagte auf das entschiedenste, daß sie Göben betrogen hat. — Zeuge: Das ist wohl nicht zu möglich; sie hatte sich ihm doch als eine Unschuldige, als ein Ideal bezeichnet. — R. A. Bahn: Gewiß, aber er soll Ihnen geschwiegen haben, schaffen Sie Material, daß Frau von Schönebed auch zu gleicher Zeit mit anderen verkehrt hat; also konnte sich Ihre Uebersetzung, Sie hätte ihn betrogen, doch nur auf die Zeit beziehen, während der er mit ihr verkehrt hatte. Sie belasteten sie doch ungemein gegenüber dem aus Jörn und Eiferfucht schon halb wahnsinnigen Mann. Darauf wird die Sitzung auf Samstag 8 1/2 Uhr vertagt.

Herren-Stiefel Lackkappe Derby Erstklassige Ausführung 10<sup>50</sup> Mk. Schuhhaus H. Landauer Kaiserstrasse 183 Telephon No. 1588.

Wichtiges Volksgetränk Gesunder Apfelmost wird vollkommen ersetzt durch HEINEN'S MOSTEXTRACT Hauptbestand: natürl. Extract aus Frischen Gesundes, erfrischendes haltbares Hausgetränk. Liter 5-6 Pf., leichte Herstellung. Partien 150 Liter M. 3.20, 50 Liter M. 1.20 Anton Heinen, Pforzheim Zu haben in Drog. u. Kolonialwaren-Gesch. Karlsruhe: Hofdrogerie Carl Roth Otto Fischer, Fidelitydrogerie; Jean Gunz Nachf. A. Kintz, Westenddrogerie; Jak. Lösch; Otto Mayer; J. Dehn Nachf. Karl Rott; A. Salzer, Drogerie; Wilh. Tscherning, Stephaniensplatz; Theodor Walz; G. Hoferer, Schillerstrasse 33. Mühlburg: Max Strauss, Apotheker. Burschlag: Drogerie Peter. Daxlanden: A. Bertsch, Drogerie. Untermuschelbach: Karl Study. Söllingen: Frida Frey. Nöttingen: Ldg. Guthmann, Bäcker. An den meisten Plätzen befinden sich Niederlagen, wo nicht, wird eine solche errichtet. 1337a.65

Persil ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste selbsttätige Waschmittel von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, keine Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannt. Henkel's Bleich-Soda.

Moderne Transmissionen Wellen, Ringschmierlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Seilscheiben etc. Gebrüder Benckiser Nachf., Pforzheim.

Sicherer Börsen-Gewinn Mit ca. 3000 Mk. sind in kurzer Zeit durch sofortig. Ankauf erstklassiger Effekten der Berliner u. Frankfurter Börse (Risiko bedingt) ca. 10-15000 Mk. zu verdienen. Gut informierter Sachmann teilt Interessenten gegen ganz maßgeb. Gewinnbeteiligung entprechenden Summe. Reflektanten wollen Adr. eins. unt. E.L. 1584 an das Annoncenbureau Berlin S. 14, Pringstr. 41.

Reisekörbe kauft man direkt von der Fabrik Julius Treibler in Grimma 1867. Maße cm. 40 50 60 70 80 90 100. Preis 3.30, 4.50, 6.-, 7.50, 9.50, 11.50, 14.-. Zur Niederkunft finden Damen disk. Aufenthalt bei süddeutsch. Frauenanz. Prosp. unter F. D. 1000 postl. Mannheim.

1 Herrenfahrrad, 1 Schreibmaschine billig abgegeben. 8888.32 Pfandleihanstalt, Säbingerstraße 25.

25 starke Holzstühle, geb. Stuhl 1.50 Mk., zu verkaufen. 8901.2 Kronenstr. 32, Pfls. Zug-Esel (Wallaach und Stute) zu verkaufen. 9253.96 Friedr. Ott, Aue 5, Durlach.

Große Partie Brief- u. Stempelmarken billig zu verkaufen. 9254.09 Wilhelmstraße 34, II. r. Altes Bett billig zu verkaufen. 9258.97.2.1 Wudolffstraße 22, S. St. rechts.







Badischer Landtag.

18. Sitzung der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 18. Juni. Erster Vizepräsident Dr. Bürlin eröffnete 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Staatsminister Frehr. v. Dusch und Regierungskommissäre. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf Sekretär Frehr. v. Stohingen die neuen Eingaben anzeigte. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Geh. Kirchenrat Troeltzsch erstattete namens der Schulkommission Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht

und die dazu eingegangenen Petitionen. Dieser Entwurf, über den wir zu berichten haben, ist ein sehr wichtiger. Er ist auch dringend, da von ihm der Abschluß des Finanzgesetzes abhängt. Es liegt vor uns der Regierungsentwurf, die Änderungen der Zweiten Kammer und die von ihrer Kommission beschlossenen Änderungen. Es handelt sich zunächst um die prinzipielle Bedeutung des Gesetzentwurfs. Diese läßt sich unter drei Punkten zusammenfassen: Der erste ist die Finanzierung der Schule, wobei die Erhöhung der Lehrergehälter mit zu behandeln ist, als die Hauptursache der hier zu treffenden neuen Bestimmungen. Der zweite Punkt ist die Neugestaltung der gesamten Schulverwaltung der Volksschule in Fragen der Schulpflicht, der Schultermine, der Stundenzahl, des Lehrplans, der Schulpflege und Schulleitung, der Regelung des Verhältnisses von Staat und Gemeinde, der Rechts- und Beamtenstellung der Lehrer. Der dritte Punkt ist die Regelung des Verhältnisses der Staats- und Gemeindschulen gegenüber den nichtstaatlichen Schulen, wobei prinzipiell das Verhältnis von Staats- und Privatschule überhaupt geregelt wird. Hier und auch in einigen anderen Punkten geht das Gesetz über den Rahmen der Volksschule hinaus und benützt die Gelegenheit einer gesetzgeberischen Aktion zur Regelung verwandter und naheliegender Materien. Aus diesem Grunde führt das Gesetz auch nicht mehr den Namen eines Gesetzes über den Elementarunterricht, sondern den allgemeineren und zusammenfassenderen Namen eines Schulgesetzes.

Die verschiedenen Interessen, denen das Gesetz gerecht zu werden hat und die es von sehr verschiedenen, ja entgegengesetzten Gesichtspunkten her zu beeinflussen versucht, sind ausgedrückt durch die zum Gesetz eingereichten Petitionen, eine solche des katholischen Lehrervereins, eine solche des Vereins badischer Lehrerinnen, eine solche der mittleren Städte W. d. R., eine solche des Verbandes der badischen Land- und kleineren Stadtgemeinden und schließlich eine solche der konservativen oder gesetretreuen Juden. Diese Petitionen beleuchten zumteil die Motive, aus denen das Gesetz hervorgegangen ist, indem es schon seinerzeit den hier ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen suchte, zumteil die durch dasselbe geschaffenen Schwierigkeiten. Die Verhandlungen der Zweiten Kammer haben sie eingehend berücksichtigt. In der Beschlußfassung der Zweiten Kammer sind sie zumteil zur Anerkennung gelangt, wobei freilich die einen radikalen Umbau der Schulverwaltung fordernde Lehrerpelition am wenigsten berücksichtigt werden konnte. Die jüdische Petition hat geradezu den Anlaß zu prinzipiellen Erörterungen über Religion und Schule gegeben und ihre Forderungen sind durch den Dissidentenparagrafen in einer zwar ihren Wünschen nicht entsprechenden, aber sehr wichtigen und folgenreichen Weise berücksichtigt worden. Was die finanziellen Wirkungen des Gesetzes betrifft, so ist zunächst zu sagen, daß bisher die Gemeinden, die für ihren außerschulmäßigen Aufwand 20 Pfg. umlegten für den Schulaufwand ein Plus bis zu 14 Pfg. hinzu zu leisten hatten. Was darüber war, übernahm der Staat. Bei einem außerschulmäßigen Aufwand bis zu 10 Pfg. zahlte die Gemeinde nichts und der Staat alles. Infolge der Bestimmungen des Gesetzes kann jetzt bei einem außerschulmäßigen Bedarf von 15 Pfg. eine Schulumlage bis zu 10 Pfg. verlangt werden, während bei einem solchen Bedarf von 40 Pfg. von den Gemeinden nichts verlangt wird. Die Erhöhung des Aufwandes beruht auf der Erhöhung der Lehrergehälter, die über die im Gesetz von 1906 gewährten Verbesserungen noch erheblich hinausgeht und die Lehrer möglichst den verwandten Kategorien der Staatsbahnen anzunähert, um auch ihnen eine Aufbesserung parallel zur allgemeinen Beamtenaufbesserung zu geben, ohne sie doch durch

Eineinrichtung in den Gehaltstaxen

zu reinen Staatsbeamten zu machen. Die Neuerungen auf dem Gebiete der Schulorganisation zeigen das Bestreben, Schulpflege und technische Schulaufsicht möglichst zu sondern, womit eine alte Lehrerforderung erfüllt wird, in der ersteren die Selbständigkeit der Gemeinden sicher zu stellen, in der letzteren einen durchsichtigen Aufbau der Aufsichtsinstanzen von der untersten der Einzelschule bis zur obersten des Oberschulrats zu schaffen. Damit verbunden sind verschiedene Neuerungen über Schulpflicht, Schulbeginn, Stundenzahl, Sonderbehandlung der schwachbegabten Kinder, Einführung des Schularztes, alles Dinge, die mit den Fortschritten der modernen Pädagogik und mit den gesteigerten Anforderungen des modernen Lebens an die intellektuelle Ausrichtung des Einzelnen zusammenhängen.

Das dritte, große Hauptthema des Entwurfs ist die Bestimmung des Verhältnisses der vom Staate geleiteten Schule zur Privatschule überhaupt. Hier sind die bisher geltenden Bestimmungen im wesentlichen nur redaktionell schärfer gefaßt. Erziehungsanstalten und Lehranstalten sind scharf getrennt. Gegenüber den kirchlichen Korporationen wird die alte Bestimmung, daß sie nicht neben ihrer offiziellen Beeinflussung der Staatschule auch noch selbständige konfessionelle Lehranstalten errichten dürfen, aufrecht erhalten in § 114 Abs. 1. Im zweiten Absatz des § 114 ist die Ausübung der Lehrwirksamkeit an Lehranstalten durch Mitglieder eines Ordens oder einer ordensähnlichen Kongregation wie bisher ausgeschlossen. Doch ist der Paragraph insofern gemildert, als der Ausschluß auch von Erziehungsanstalten befreit ist. In den Verhandlungen der Zweiten Kammer

gaben die beiden Abjäre des § 114 Anlaß zu großen Auseinandersetzungen, wo im Interesse der Kirche die einen die Gestaltung konfessioneller Privatschulen forderten und die anderen eine solche als neben der die Konfessionen bereits privilegierenden unzulässig ansahen. Die Aufrechterhaltung der Bestimmung hatte die Ablehnung des Gesetzes durch das Zentrum zur Folge. Bei dem zweiten Abjah wurde die Ausschließung der Ordenspersonen dahin gemildert, daß an ihre Stelle die Förderung einer Genehmigung durch die Staatsregierung tritt. Von der Erwägung ausgehend, daß gegen den prinzipiellen Aufbau des Gesetzes Bedenken nicht zu erheben sind, wandte sich die Beratung ihrer Kommission sofort zur Erörterung der einzelnen Paragraphen. Die Kommission beschloß eine Reihe von Änderungen meist redaktioneller Art. Der § 4 wurde nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Der § 11 d. Ziffer 6 erhielt folgende Fassung: „Im einzelnen werden die Rechte und Pflichten des Schularztes durch Dienstweisungen festgelegt, die von der Oberschulbehörde mit den Gemeinden zu vereinbaren und von dem Unterrichtsministerium zu genehmigen, bei Nichtzustandekommen einer Vereinbarung aber durch das Unterrichtsministerium zu erlassen sind.“ Nach § 11a wurde folgender § 11 h eingeschoben: „In Gemeinden mit mindestens 400 Einwohnern steht die örtliche Schulaufsicht und die Verwaltung des örtlichen Schulvermögens dem Gemeinderat zu, der diese Befugnisse, soweit es sich um die Schulpflege handelt, durch die nach § 11 bestellte Schulkommission, und soweit die schultechnische Aufsicht in Frage kommt durch den besonderen Schulleiter oder, wo ein solcher nicht bestellt ist, durch den ersten Lehrer ausüben läßt.“ Die von der Zweiten Kammer beschlossene Fassung des § 17 b, Ziff. 1. wurde von der Kommission wie folgt abgeändert: „An Volksschulen mit 10 und mehr Lehrstellen sind besondere Schulleiter (Rektoren) aufgrund der Genehmigung der Stellensahl im Staatsvoranschlag anzustellen. Das Amt als Schulleiter kann mit dem eines Lehrers der Schule verbunden werden. Diefelben erhalten Gehalt und Wohnungsgeld nach Maßgabe der Bestimmungen in Ordnungszahl 1 lit. a der Abteilung G des Gehaltstaxens. Auf die Entzernung eines Schulleiters von seiner Stelle finden die Bestimmungen der §§ 48 und 49 des Gesetzes sinngemäße Anwendung.“ § 112 soll nach dem Beschlusse der Kommission lauten: „Als Lehr- und Erziehungsanstalten im Sinne dieses Titels gelten nicht: 1. Einrichtungen, welche uvm. wie im Entwurf, 2. Anstalten, die nur zur Beaufsichtigung und Unterweisung von Kindern unter dem volkschulpflichtigen Alter bestimmt sind. Die letzteren sind aber der Staatsbehörde anzuzeigen.“ Von einer Seite war in der Kommission beantragt worden den Abs. 1 des § 114 zu streichen. Der Antrag wurde abgelehnt. Von anderer Seite wurde ein Antrag auf Neugestaltung dieses Paragraphen eingebracht. Nach der Erklärung der Regierung, daß bei der Lage der Dinge die Annahme dieses Antrags das Zustandekommen des Gesetzes bei der Rückverweisung an die Zweite Kammer in hohem Grade gefährde, wurde der Antrag abgelehnt. Die Kommission gelangte zu folgenden Anträgen: 1. Die Kammer wolle dem Gesetzentwurf mit den von der Kommission beschlossenen Änderungen ihre Zustimmung geben und 2. die zum Schulgesetz eingereichten Petitionen für erledigt erklären. Frehr. v. Stohingen: Eine gute Volksschule ist gewiß die sicherste Institution zur Bildung des Volkes und zu seiner Ausrichtung für den Kampf um die Existenz. Ich anerkenne gerne, daß das vorliegende Gesetz wesentliche Verbesserungen bringt und deshalb begrüße ich es. Die Ordnung der finanziellen Verhältnisse der Volksschule ist ein wichtiges Moment. Der Charakter der Volksschule als Gemeindeanstalt muß streng gewahrt werden. Die ersten, welche über die Schulaufsicht der Kinder zu entscheiden haben, sind die Eltern und deren Vertretung ist die Gemeinde.

Der Aufwand für die Volksschule

hat sich gesteigert. Diese Erhöhung ist auf die Verbesserung der Lehrer zurückzuführen. Die badischen Lehrer sind jetzt die bestbezahlten in Deutschland. Man kann wohl die Frage aufwerfen, ob eine so weit gehende Aufbesserung notwendig war, da bei den Lehrern die Ungleichzeitigkeit die gleiche bleibt. Die Mehrbelastung der Gemeinden welche das Gesetz bringt, erwächst nur die Zustimmung zum Gesetze. Aus der Ortschulaufsicht hat man früher den Geistlichen ausgeschaltet. Jetzt wollen die Lehrer auch den Bürgermeister ausgeschaltet haben. Sie wollen überhaupt keine örtliche Schulaufsicht und denken der Kreischulrat ist weit. (Heiterkeit.) Die Lehrer sollen zur Autorität erzogen, sie sind aber selbst jedem Autoritätsgefühl bar, wie uns ihre Fachpresse zeigt.

Der Religionsunterricht

an der Spitze der Unterrichtsgegenstände geliebt ist, darf als erfreulich bezeichnet werden. Der Religionsunterricht ist eine der besten Aufgaben der Schule, und deshalb habe ich Bedenken gegen den Dissidentenparagrafen. Die Bestimmungen des § 114 sind Ausnahmebestimmungen, die sich besonders gegen die Katholiken wenden und in katholischen Kreisen verlegend empfunden werden. Nun muß ich noch auf ein Ereignis zu sprechen kommen, das auch in die Verhandlungen der Kommission hineingespielt hat, auf die Enzyklika.

Die päpstliche Enzyklika

ist eine innerkirchliche Angelegenheit und eine Kundgebung des Oberhauptes der katholischen Kirche an die Katholiken. Es ist deshalb dieses Haus nicht der Platz, über eine solche Kundgebung zu sprechen. Ich habe aber wahrgenommen, daß sich hervorragende Mitglieder der evangelischen Kirche durch die Enzyklika getränkt und verlegt fühlen. Der päpstliche Stuhl hat bereits erklärt, daß ihm jede Absicht ferngelegen dat, die nichtkatholischen Wölfer und Zülfen zu kränken. So weit die nicht gewollte Folge eingetreten ist, daß die Nichtkatholiken sich verlegt und getränkt fühlen, wird sie von mir auf das tiefste bedauert. Es wäre sehr zu beklagen, wenn der konfessionelle Friede gekürt und eine Kluft zwischen den Konfessionen geschaffen würde. Die Gläubigen der beiden christlichen Konfessionen sind erfreulicher

Weise einander näher gekommen und es wäre zu bedauern, wenn anders würde. Die Kämpfe, die uns bewegen, richten sich nicht gegen die Konfession, sondern gegen die Religion, es sind die Kämpfe des Unglaubens gegen den Glauben. In diesem Kampfe steht uns der gläubige Protestant näher als der seiner Konfession fernstehende Katholik. Zum Schluß möchte ich bemerken, daß ich meine Ausführungen über die Enzyklika im Einverständnis mit den katholischen Mitgliedern des Hauses gemacht habe.

Präsident Schmittknecht: Die letzten Ausführungen des Redneren veranlassen mich, auf die von ihm behandelte Angelegenheit,

die Borromäus-Enzyklika,

einzugetehen. Die Enzyklika hat in den evangelischen Kreisen von Deutschland eine hochgehende Erregung hervorgerufen. Man kann wohl sagen, daß nach den Ereignissen der letzten Tage aus dem Verbote des Papstes, daß die Enzyklika auf den deutschen Kanzeln nicht verlesen werden soll, die Sache in ein mittleres Stadium gerückt ist. Gleichwohl würden es die Evangelischen im Lande nicht verstehen, wenn ihr berufener Vertreter in diesen Hause jetzt das Wort nicht nehmen würde. Freiherr von Stohingen hat in seinen Worten ein freundliches Verständnis gezeigt für das Verlethene, das wir empfinden. Das ist anzuerkennen. Der Kern der Sache ist, auch wenn sie eine ungewollte Folge hätte nicht beteiligt. Es kommt für uns nicht auf die Wirkung an, die das Wort hervorbringt hat, sondern auf die Ursachen. Es ist nicht das erste Mal, daß solche Urteile über die Reformation gefällt werden, aber schärfer und verlethender ist noch kein Urteil über die Welt hinausgeschleudert worden, wie in dieser Enzyklika. Ich muß daher das Urteil als eine schwere Ungerechtigkeit abzeichnen ein Urteil, das weder durch die Rücksicht noch durch unterhalten gerechtfertigt ist. Eins wird für uns aus dem Ereignis herauswachfen, das evangelische Bewußtsein des Zusammenhanges und die evangelische Vertiefung, die uns auf die Lehre führt, läßt, welche uns die Reformatoren gebracht hat.

Geh. Hofrat Dr. Schmidt kam auf verschiedene Bestimmungen des Gesetzes zu sprechen und war der Auffassung, daß die neue Codifikation nur ein Schritt ist, der uns zu einem idealen Zustand in der Zukunft führen soll. Gegen Verschiedenes im Gesetz bestehen Bedenken, da Bestimmungen getroffen werden, die in Widerspruch zu unserer Verwaltungsorganisation stehen. Das Gesetz bringt einen Finanzencausus.

Oberbürgermeister Dr. Wildens: Daß das vorliegende Gesetz für unsere Volksschule von großer Bedeutung ist, und daß es in verschiedenen Richtungen Verbesserungen bringt, ist nicht zu bestreiten. Es ist aber auch nicht zu bestreiten, daß das Gesetz bei den Gemeinden eine tüchtige Ausnahme fand. Es bestanden ernste Bedenken gegen verschiedene Bestimmungen auch bei den Städten der Städteordnung so bezüglich der Dienstaufsicht über die Schulkommission, der Ortschulaufsicht und der Leistungen der Gemeinden. Die Zweite Kammer hat durch ihre Beschlüsse einen großen Teil der Bedenken zerstreut und den Einfluß der Gemeinden gewahrt. Die Lehrer haben keinen Grund, Anstoß an der Schulaufsicht zu nehmen. Sie haben vielmehr ein Interesse, die Fühlung mit den Gemeinden nicht zu verlieren. Wer ist mit unserer Volksschule gut meint, muß mit dafür sorgen, daß das haben, der sie mit der Gemeinde verbindet, nicht abreißt. Was kommt aber in Gefahr, daß dies geschieht, wenn bezüglich der Schule nur der Lehrer etwas zu sagen hat. Unsere tüchtigen Lehrer haben keinen Grund, der Ortschulaufsicht den Einblick in die Schule zu verweigern. Unsere Schule hat auch keinen Anlaß, die Kritik zu scheuen. Die Beschlüsse der Zweiten Kammer und die Anträge unserer Kommission haben das Gesetz so gestaltet, daß es den Wünschen der Städte und Gemeinden gerecht wird.

Die Einreichung der Lehrer in den Gehaltstaxen wäre wohl möglich gewesen. Nach Stellung der Regierung hat die Zweite Kammer sich mit der Nichteinreichung abgefunden. Die Lehrer sollten das auch tun. Nachdem das Gesetz eine bedeutende Aufbesserung für die Lehrer bringt, sollte die Lehrerbefreiungsfrage auch in den Kreisen der Beteiligten für eine Reihe von Jahren ruhen. Man darf wohl hoffen, daß die Lehrer sich jetzt wieder mehr den Unterrichts- und Erziehungsfragen zuwenden, bei deren Lösung wir der Mitwirkung eines tüchtigen Lehrerkollegiums bedürfen. Der Aufschuß des Freiherrn von Stohingen, daß die Lehrer jedes Autoritätsgefühls bar seien, kann ich nicht zustimmen. Die Lehrer haben Respekt vor dem Staate und in diesem Sinne erziehen sie auch die Jugend. An der Bestimmung, daß der Religionsunterricht ein obligatorisches Unterrichtsgegenstand

der Volksschule bleibt, ist festzuhalten. Auf der anderen Seite muß aber auch das Gut der Gewissensfreiheit festgehalten werden. Was den Paragraph 114 des Gesetzes betrifft, so kann ich in dieser Bestimmung nichts Verlethendes für die Kirche finden. Gerade ein Zeitpunkt, in dem ein Ereignis wie die päpstliche Enzyklika mächtig erscheint nicht geeignet, das Gesetz zu ändern. Die Enzyklika läßt erkennen, wie wenig Neigung beim Vatikan besteht

dem konfessionellen Frieden Rechnung zu tragen. Als Protestant kann ich das Vorgehen in keiner Weise billigen. Wenn auch der Rückzug jetzt angetreten wird, so ist damit an der Sache nichts geändert. Wir sehen durch das Ereignis, was durch Rom möglich ist. Wir haben nach allem keinen Anlaß, das Gesetz zu ändern, und ich bin für die Aufrechterhaltung des jetzt geltenden Rechtes.

Freiherr von Büllin wendete sich gegen den Paragraph 114 des Gesetzes, der eine kränkende Ausnahmebestimmung sei. Dieser Paragraph macht es uns unmöglich, dem Gesetze zuzustimmen.

Staatsminister Frehrer v. Dusch: Wenn auch von verschiedenen Seiten Bedenken erhoben und geltend gemacht

W. Boländer Karlsruhe

Kaiserstr. 121 In meinem Inventur-Ausverkauf vom 15. bis 30. Juni

kommen ca. 6000 Mtr. Sommerstoffe für Kleider und Blusen

fast ausschliesslich prima reinwollene, 110 cm breite Qualitäten zu folgenden hervorragend billigen Einheitspreisen zum Verkauf

Serie I Mtr. 95 Pfg. darunter Ia. reinwollene 110 cm breite Stoffe in glatt u. gemustert.

Serie II Mtr. 1.25 Mk. Reinwollene, 110 cm breite eleg. Nouveautés u. aparte Blusenstreifen

Serie III Mtr. 1.50 Mk. Moderno, 110 cm breite reinwollene Kostümstoffe u. hübsche Blusenstreifen

Serie IV Mtr. 1.75 Mk. Hochelegante Kostümstoffe in grösster Auswahl

10% Rabatt oder doppelte Marken

Auf diese Einheitspreise ausserdem noch Freie Besichtigung ohne Kaufzwang

10% Rabatt oder doppelte Marken



wurde, daß der § 114 die Annahme des Gesetzes unmöglich mache, so ist doch die Hoffnung vorhanden, daß die Vorlage auch in diesem Hause Annahme findet.

Standpunkt der Regierung in wenigen Worten darzulegen. Den besten Ausdruck bieten die ersten Sätze der vom Reichsminister im preussischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung, die sagt, die Enzyklika enthalte Urteile, die mit Recht die evangelische Bevölkerung schwer verletzten.

Ein großes nationales Unglück halten. Die ruhige und sachliche Art, in der die Frage hier erörtert wurde, sollte dazu beitragen, die Erregung zu mildern.

99. Sitzung der Zweiten Kammer. Karlsruhe, 18. Juni. Präsident Rohrhaupt eröffnet 410 Uhr die Sitzung. Der Regierungstisch ist wie gestern besetzt.

Abg. Duffner (Ztr.): Die Summe von 4 Millionen zum Bau neuer Bahnen ist verschwindend klein gegenüber den kolossalen Aufwendungen für die großen Bahnhöfe.

Der Schwarzwald wurde auch diesmal in der Hauptsache übergeben. Nur ein zweites Gleis zwischen Gengenbach und Saulach soll gebaut werden.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Das Hochwasser hat in unserem engeren und weiteren Vaterlande schwere Schäden verursacht. Verluste an Menschenleben wie die im Uhrstade, welche aufs tiefste zu beklagen sind, blieben uns erspart.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Hand zu nehmen. Redner betont schließlich, daß die Elektrifizierung der Wiesentalbahn in vollem Einverständnis mit den Landständen erfolgt. Man vertritt i. Zt. einmütig die Ansicht, daß es sich hier um ein besonders günstiges Versuchsojekt handelt.

Abg. Köstlin (natl.) fordert dringend die Beilegung des schienenbahnüberganges zur Waldjeßstraße in Baden-Baden, da der gegenwärtige Zustand zu großen Unständen geführt habe.

Abg. Kräuter (Soz.) befragt über die Verwendung von Holzschwellen wobei er dem Hause Bruchstücke einer Buchenschwelle vorlegt, die von 1871 bis 1905 auf den französischen Bahnen im Gebrauch war.

Abg. Gölcher (Ztr.) ersucht um endliche Erteilung einer Ueberführung in Billingen und weist darauf hin, wie notwendig ein zweites Gleis von Billingen nach Singen sei.

Abg. Ritzmann (Ztr.) betont, daß man einen Druck auf die Regierung ausüben müsse. Dies könne nur dadurch geschehen, daß man eine Petition ablegt und fordert, daß die freizubehaltenden Mittel zum Ausbau des Bahnhofs verwendet werden.

Abg. Kurz (Soz.) bringt Wünsche auf der Strecke Durlach-Pforzheim zur Sprache und befragt sich gleichfalls über die Nichteinrichtung einheimischer Firmen.

Abg. Willi (Soz.) wendet sich gegen einige Ausführungen der Abg. Willi. Mehrere Abgg. verzichten auf das Wort zur Generaldebatte.

Abg. Geiß (Soz.) führt im Schlusswort zum Antrage Maier aus, daß man seinen anderen Weg finden konnte, um der Misere in der Steinindustrie abzuwehren.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) behauptet, daß sein Antrag zu wenig Unterstützung gefunden, und ersucht die Regierung zum mindesten dem berechtigten Wunsch der Gemeinde St. Igen Rechnung zu tragen.

Abg. Reuwirth (Ntl.) führt aus, die Debatte habe gezeigt, daß der Antrag Reuhaus keine Berechtigung hat. Wir wollen keine Unterbrechung im Bau neuer Bahnen.

Telegraphische Kursberichte vom 18. Juni

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and Paris.

Insürgende Todesfälle. Breiten. Karl Theodor Geimeyer, Viehmermeister und Installateur.

Excelsior 5000 Km. Garantie. Hannoverische Gummi-Kamm Co. A.-G. Hannover-Limmer.

Größtes Spezialhaus in Bürsten. Zahnbürsten, Nagelbürsten, Kleiderbürsten, Hufbürsten, Taschenbürsten, Rasierpinseln.

in feinen Toilettespiegeln Herm. Ries, Ecke Friedrichsplatz und Lammstrasse.

Morgen Sonntag: Elsa-Torte, Havanna-Torte, Berliner-Torte, Erdbeer-Torte, Sand-Torte, Punsch-Torte, Brot-Torte, Kirschkuchen, Apfelkuchen, Käsekuchen, ff. Kaffee- u. Teegebäck.

Emil Röderer Konditorei u. Café, Ecke Waldhorn- u. Zähringerstraße. Telefon 1585.

Billig zu verkaufen wegen Platzmangel: 1 Bett mit Matratze, 1 gut erhalt. Sofa, 1 Waschmaschine m. Marmorplatte, 1 großer, runder, aufbaum-pollerter Tisch, Dajelst. it auch ein schwarzer, sowie ein hellgrauer Anzug, für mittlere Figur passend, zu verkaufen. 225419, Göthestraße 3, 2. Stof.

Damen- und Herren-Fahrrad, wie neu, beide gebraucht, freilauf, ganz billig zu verkaufen. 225425, Klauenschtr. 16, part.

Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier empfiehlt die Expedition der „Bad. Presse“.

ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig. — Kohlensäurehaltig — Bekömmlich.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe. Telefon 264. empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen

Bäder — Waschtolietten — Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmidt & Cons., Karlsruhe. Ingenieure. :: Ausstellungsraum: Kaiserstr. 209. :: Büro: Hebelstr. 3.

Ich kann wirklich meiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck verleihen. Stuttgart, 15. 6. 09. Ich nahm zur Gedung meiner Körperkräfte „Bion“ und kann Ihnen über den Erfolg nur Entschieden berichten.



Von den badischen Staatseisenbahnen.

— Karlsruhe, 18. Juni. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat Mai 1910:

Table with columns: nach geschätzter Feststellung 1910, nach geschätzter Feststellung 1909, Im Jahre 1910 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1909 mehr/weniger, auf 1 km Betriebslänge, gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1909 mehr/weniger. Rows include total revenue and revenue per km for both years.

In den Erläuterung wird ausgeführt: Im Mai 1910 war die Witterung anfänglich weniger günstig, dann aber warm und schön mit vereinzelt Gewittern. Namentlich waren die Pfingstfeiertage von prächtigem Wetter begünstigt.

Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war, lt. „R. Stg.“, im Mai 1910 um 211 010 Mark und in den Monaten Januar bis Mai 1910 um 904 680 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

Der Güterverkehr war im Mai 1910 etwas stärker als im Mai 1909, obwohl der Mai 1910 einen Arbeitstag weniger aufweist, weil das Fronleichnamfest im Jahre 1910 in den Mai, 1909 in den Juni fiel.

Der Schiffsverkehr auf dem Rhein war infolge des günstigen Wasserstandes sehr reger; die Schiffsräume nach dem Oberrhein waren voll ausgenutzt.

Hauptbahn und auf der Schwarzwaldbahn notwendig. Wagenmangel trat nirgends auf. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Mai 1910 um 34 960 Mark und in den Monaten Januar bis Mai 1910 um 799 880 Mark höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

Sport-Nachrichten.

# Karlsruhe, 18. Juni. Zu dem großen Sportfest, das der Karlsruher Fußballverein, zu Ehren des badischen Fürstenhauses am 10. Juli ds. Js. auf seinem idealen Sportplatz veranstaltet, sei hier bemerkt, daß nicht nur die Sport- und Turnvereine, von denen schon zahlreiche Kennungen bereits eingelaufen sind, sondern auch, was wir mit großer Freude begrüßen, alle höchsten Stellen und Behörden, sowie sämtliche Schichten der Bevölkerung das regste Interesse zeigen.

— Karlsruhe, 18. Juni. Die jeden Dienstag abend um 10 Uhr im Röllschpalast Ede Ritter- und Gartenstraße veranstalteten Amateurennen erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit. Die Beteiligung, bei dem am letzten Dienstag abgehaltenen Rennen war eine derartig große, daß die weniger geübten und trainierten Käufer erst durch verschiedene Vorläufe ausgelassen werden mußten.

— Baden-Baden, 18. Juni. Hier findet am 22., 23. und 24. Juli ein Preisfesten für Amateure auf Floret, Säbel und Degen statt. Preise wurden von der Stadt Baden-Baden und dem Komitee gestiftet.

Jean Böschlin gewann am 12. Juni wiederum auf seinem leichtlaufenden Brennober-Rade ein 60 Kilometer-Dauerrennen hinter Motorführung auf dem Grand prix des nations in La Louvière.

Börsen-Wochenbericht.

(Eigenbericht der „Bad. Presse“)

X Karlsruhe, Die gegenwärtige Woche zeigte das gleiche Bild wie ihre Vorgängerin: eingehendstes Geschäft einhergehend mit Festigkeit, nur wenig unterbrochen durch zeitweilig festere Tendenz. Auch die Widerstandsfähigkeit der Börse blieb weiter erhalten; die Kurse brädelten nur ab, ohne fester ins Weichen zu geraten, da es wohl am Kaufkraft gebrach, andererseits aber kein Verkaufsandrang herrschte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe. Karlsruherstr. 11. Telefon 36 u. 203. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. 1045

Einzel-Auskünfte im In- u. Auslande besorgt diskret u. gewissenhaft. Auskunftei Bürgel. Karlsruhe - Zähringerstr. 110. 1876. nächst der Ritterstr. Telefon 455. 27.6

Phosphalin. Bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel. Stärke I für Säuglinge vom 4ten Monat ab und kleinere Kinder. Stärke II für Erwachsene, Jugendliche und Schulkinder.

Bei Kopfschmerz. Hofapotheke Olanis. Arztl. empfohlen. Vorzuziehen.

Sonntag geschlossen! Reformhaus z. Gesundheit. L. Neubert, Kaiserstrasse 40. 9033

Kinematographen. Leihprogramme liefert billigst. „Primus“ Kinematographen- und Film-Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Wessertstr. 14.

20 Mk. Belohnung demjenigen, welcher mir den unrichtigen Namen für eine Bäckerei zu vergeben, Bedingungen zu liegen auf meinem Bureau aufzuheben. Architekt Herm. Bull, Durlach, Turmbergstr. 24.

Jugendfrische. sammetweiche Haut erzielen Sie nur mit meiner Schönheits-Emulsion Dorette. Ein ideales Präparat, der Liebhaberinnen schöner Damen. Dose nur Mk. 2.—, Voreinsendung, Nachnahme Mk. 2.50, zu beziehen vom Versandhaus Josef Baur, Stuttgart, Friedhofstrasse 55, I. Prospekt gratis. Diskr. Zusendung. 5974a.3.1

Hodyrentable Bäckerei, Konditorei mit la. Cafe. in einer ansehnl. Stadt d. Pfalz, ca. 7000 Einwohn., nahe d. 2. Nat. Mitt. und allerech. Geschäftsl. mit Famil. Verhältn. halb. samt Haus um den bill. Preis von M. 48 000.— b. M. 8—10 000 Anzählung, gütli. Reitbed. sof. zu vert. Wunderbar. Bäckereieinricht. u. hell, groß. Badst., separat. Konditorei, schön, maß. Anweil., la Wohnung u. all. Zubeh., groß. Hof m. Tor. Wehlein, ca. M. 18 000 M., Jud., Chof., Bomb. etc. nahe, M. 9000.—. Reinerdienst üb. M. 10 000 i. lezt. Jahr. Tägl. Bachm. (Bäder u. Konditor) ein. höchst. Ertr. Nur bestempfl., fäst. u. erahl. Lieb. m. entspr. Kapital erfah. Näheres u. wolle Offert. u. Nr. 5918a a. Weiterbef. a. b. Exp. der „Bad. Presse“ einreichen.

Stiller Teilhaber gesucht. Von reellen, gutgehendem Geschäft wird gleich Vergrößerung ein stiller Teilhaber mit 10000 Mark Einlage gesucht, jährlicher Dividendenbezug von 15%, vertraglich garantiert. Offerten unter Nr. M. 1127, Offenburg, postlagend. 5963a.3.1. Berufsberatung vorbehalten.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE. p. Pfund 150, 180, 200 u. 240 Pfg. p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg. Alleine Fabrikanten: David Söhne A.-G. Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Kochherde. solide Konstruktion. Jos. Meess, Erbprinzenstr. 29. 4076

Wegen Wegzugs zu verkaufen: Ein Bronze-Kronleuchter, 6-fachig, für Gas (auch für elektr. Licht geeignet) in vorzügl. Zustand, 140 Mk. (neu 322 Mk.), 1 Zimmer-Gastronleuchter 70 Mk. (neu 140 Mk.), 1 Gasbadeofen mit Zubehör 110 Mk. (neu 247 Mk.), 1 Zimmrige Gasofen 9 Mk. (neu 20 Mk.), 1 Gasgangarm 3.50 Mk. (neu 8.50 Mk.), 8861 2.2. Feinhofstr. 11, S. St., 11—1 Uhr.

Geübte Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen sämtl. Damen- und Kinder-Modern. Dose nur Mk. 2.—, Voreinsendung, Nachnahme Mk. 2.50, zu beziehen vom Versandhaus Josef Baur, Stuttgart, Friedhofstrasse 55, I. Prospekt gratis. Diskr. Zusendung. 5974a.3.1

gem. Warengeschäft. In einem großen Landorte ist ein schönes Anwesen mit gutgeh. gem. Warengeschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch für ältere Leute passend, da leicht zu führen. Mit verhältnismäßig wenig Mitteln ist prima Ertrags geboten. Gefl. Anfragen befordert unter Nr. 5968a die Expedition der „Badischen Presse“.

Speisezimmer-Einrichtung, hell eiden, 1/2 Jahre im Gebrauch, besteh. aus 1 Buffet, Auszugstisch, 6 Lederstühlen, Nüchtrig, Sessel, 1 f. Spiegel, 1 Polsterhänder, 1 Divan, für zw. 480 Mk. zu verkaufen. Neueste glänzige Gelegenheitskauf für Brautleute. Sophienstr. 13. 32544

Gebrauchte Bettstelle mit Post, Matratze und Koller, sowie ein Waschtisch billig zu verkaufen. 325440. Kavelstr. 56a, Laden. Herren-Fahrrad, gut erhalten, 30 Mk., Nähmaschine, 30 Mk., Sandnähmaschine 12 Mk. 325410. Georgstr. 4, 3. St. 118.

Dachziegel. gebräunliche, ca. 14 000, bereits noch neu, sofort billig abzugeben. Süddeutsche Fournierfabrik, 9011 G. m. b. H. 41. Werberstr. 1, 7/9. 325442

Waggonwage. vollständig neu, ohne Meisunterbrechung mit 30 Tons Biegekraft und 60 Tons Tragkraft mit 7 1/2 m langer Waage und Requirierapparat zc. Billigst zu verkaufen. Anfragen unter Nr. C. 191 F. M. 5961a an die Exp. der „Bad. Presse“ 2.1. 325442

Vögel. 1 Paar Mojamb Leiffage, 3 Paar jab. Mövchen u. a., alles garant. gesunde Buchstogel, sowie 2 Pfeilmurmeln billig zu verkaufen. H. Stelmetz, Durlach. Dandstr. 35, 2. St. 5985a



Betten \* Wäsche \* Ausstattungen \* Otto Fischer, vorm. J. Stüber, Grossh. Hoflieferant, 130 Kaiserstrasse, Karlsruhe, Telefon 270.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Die beiden nächsten Aufführungen der „Madame Butterfly“ sind vielseitigen Wünschen auswärtiger Theaterbesucher entsprechend auf die Sonntage, den 19. (morgen) und den 26. Juni verlegt worden. Die Aufführung der „Malkiere“ am Dienstag, den 21. d. Mts., ist zur Stärkung des hilfsbedürftigen Grundfonds der Hoftheaterpensionsanstalt bestimmt. Am Freitag, den 24. Juni, wird Mozart's „Don Juan“ zum letzten Mal in dieser Spielzeit wiederholt. Das Schauspielerepertoire steht für Montag den 20. eine Wiederholung der „Jüdin von Toledo“ und für Samstag den 25. eine solche von „Günther von Swinow“ vor. Das Lustspiel „Jugendfreunde“, das seit 1899 nicht mehr gegeben worden ist, wird am Donnerstag, den 23. Juni, zur Aufführung gelangen. Weiter eine Wiederholung des „Triton“ (28. Juni), der dieses Jahr nur einmal gegeben wurde. „Undine“ (3. Juli) und des „Tannhäuser“ als Festvorstellung zum Geburtstag des Großherzogs (9. Juli) wird der Spielplan noch eine Aufführung des „Waldschütz“ zu ermäßigten Preisen (30. Juni) und je eine Erstaufführung in Schauspiel und Oper bringen, nämlich „Krieh - Krieh“ und „Zierpuppen“.

Badischer Kunstverein Karlsruhe. Neu zugegangen: Aug. Bräse, Prag, „Gemälde“ und „Radierungen“. C. Felber, Daxau, „Gemälde“ und „Radierungen“. E. von Friedberg, Eisenach, „Freiwillige“, „Stilleben“. A. Glud, Karlsruhe, „Kleine Kollektion“. K. Grünzweig, Rheinabern, „Kleine Kollektion“. C. Imgraben, Karlsruhe, „Stilleben“. F. Lange-Debetan, Wertheim, „Fünf Gemälde“. A. Lemmer, Karlsruhe, „Schwarzwalddhaus“. A. von Lettow-Spberg, Wiesbaden, „Bier Aquarelle“. A. Lutz, Karlsruhe, „Fünf Landschaften“. M. Nissen, München, „Kleine Kollektion“. H. Rau, Saarbrücken, „Bier Stilleben“. H. Stromeier, Karlsruhe, „Zwei Stilleben“.

Freiburg i. Br., 18. Juni. Vorgef. nach längerem Leiden Dr. Julius Weingarten, Königl. preuß. Geh. Regierungsrat und ordentlicher Honorarprofessor an hiesiger Universität. Nach nahezu 40jähriger Lehrtätigkeit an verschiedenen Universitäten, trat der Entschlafene 1903 in den Ruhestand. Bald nach seiner Zurücksetzung liebelte Dr. Weingarten nach Freiburg i. Br. über. Auf Antrag der hiesigen philosophischen Fakultät wurde er 1905 vom Großh. Unterrichtsministerium zum ordentlichen Honorarprofessor für Mathematik ernannt.

Allgemeine Städtebau-Ausstellung in Berlin 1910. Berlin, 17. Juni. Unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Kirchner findet gegenwärtig in Berlin eine äußerst interessante Ausstellung auf dem Gebiete des Städtebaues statt. Die Ausstellung gibt zunächst allgemeines Material, gute Stadtpläne aus alter und neuer Zeit, prächtig und ideenreich, und darunter die Weltstadtpläne von Chicago und Großberlin, hier besonders die fähigen Pläne von Bruno Schmitz, ferner Pläne zu Stadterweiterungen, Neuanlagen von Straßen und Plätzen, Gebäudegruppierungen, statistisches Material für Transport- und Verkehrsweisen, Anlagen von öffentlichen Gärten, Parks, Friedhöfen, Wohnsanstalten, Gartenstädte usw.

Ansatz aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle: 15. Juni: Philippine Wendel, alt 71 Jahre, Witwe des Landwirts Heinrich Wendel. — 16. Juni: Berta Graf, alt 61 Jahre, Witwe des Kaufmanns Jakob Graf; Wilhelm Schmid, Jungschmied, ledig, alt 25 Jahre; Anna Seiberlich, alt 38 Jahre, Ehefrau des Platzmeisters Otto Seiberlich; Johannes Friedrich, Steinbauer, Ehemann, alt 53 Jahre. — 17. Juni: Theodor Eggemeier, Blechmeister, Ehemann, alt 30 Jahre.

Stellen finden Zur Aushilfe. junger Mann gesucht; möglichst Kenntnisse in der Manufakturwarenbranche. Arthur Bär, Kaiserstr. 93.

Reisende! Händler! Kaufleute! verdienen d. Verkauf Konkurrenzlos. Patentartikel f. Schneider, Schneidern u. jed. Hausb. 15-25 Mk. täglich. Prospekt sof. sendet 5979a Karl O. Werner, Werber, 6.

45-60 Mark pro Woche verdienen ordentliche Leute bei spielend leichten Arbeiten. Erford. 6 Mark. 5996a.3.1. Ausführendes durch P. S. 273. Hauptpostlagernd Baden-Baden.

Lehrling-Gesuch. Zum baldigen Eintritt suche ich einen anständigen, jungen Mann als Lehrling in mein photogr. Atelier. Sofortige Vergütung. 8958\* Photograph Butteweg, Waldstraße 30.

Bauknecht gesucht. Off. unter F. K. 4514 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 9019

Zahntechnik-Lehrling. Ein jungerer Freireisende (guter Protokollant), welcher Lust hat, die Zahntechnik gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. Lustfreund bevorzugen. Offerten unter Nr. 925256 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb.

Fräulein, das perfekt stenographieren und Maschinenschreiben kann. Bei zufriedenstellender Leistung dauernde Anstellung nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 92594a an die Exped. der „Bad. Presse“ evb.

Holen-Schneider. bei erhöhtem Tarif für dauernde Beschäftigung gesucht. 5952a Franz Burckhardt Nachf., Markt.

Am 4. Juli beginnen grössere 3-, 4-, 6- u. monatliche Kurse. Sudd. Handelslehranstalt und Töchterhandelschule „Merkur“ Karlsruhe, Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.). Telefon 2018. Größtes und ältestes derartige Institut am Platze. Prima Referenzen. — 4 Lehrer. Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren. Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey) sowie Maschinenschreiben (25 erstklass. Maschinen). Buchführung (einfache, dopp., amerikanische), Schönschreiben, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechselre und Scheckkunde, Rundschreiben, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch etc. können Damen u. Herren in kurzer Zeit, bei mäss. Honorar, erlernen. 8860.5.2. Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreiseremissionen. Kostenlose Stellenvermittlung. — Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis.

Für neuen patentamtlich geschützten Konkurrenzlosen Artikel bei Friseurern und Drogerien gut eingeführt. 5960a VERTRETER gesucht. Offerten mit Referenzen unter M. H. 1809 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Schneiderinnen Marg. Dung, Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion, Kaiserstraße 86. 9014. Tüchtige, selbständige Monteuere für Zentralbauten zum sofortigen Eintritt gesucht. Monteuere, die schon auf Arbeiten gearbeitet haben, werden bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an die Exped. der „Bad. Presse“ evb. 5938a

Gesellschaft für Heiz- u. Beleuchtungsweisen m. b. H., Seibronn a. N. Bledner u. Installateur ein tüchtiger, findet dauernde Arbeit. 9018.2.1

Jos Meeß, 29 Erdbrunnenstraße 29. Schlosser gesucht. Zum sofortigen Eintritt suche ich mehrere tüchtige Schlosser, welche speziell in der schieds-eisernen Fensterfabrikation Erfahrung besitzen, zur dauernden Beschäftigung. 5940a.3.1

Eisenwerk Bruchsal Heinrich Müller, Bruchsal in Baden. Ein Metalldrücker, sowie ein Metaldreher der im Drehen mit Handstahl bewandert ist, findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei 5947a Gebrüder Hepp, Ettlingen.

Reparateur, tücht. sol., welche sämtl. Reparaturen für Gas-, Wasserleit., Glösetz- u. Vabereinrichtungen, Warmwasserbereitungen, fähigsten ausführen, sowie mit Gasglühlicht-Beleuchtung beid. Schiene u. dem Montieren von Beleuchtungsstätten, durchaus bewandert und selbständig ist, sofort nach Auswärts gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5944a an die Expedition der „Bad. Presse“ evb.

Gegen freie Wohnung Hausmeisterstelle als Nebenamt für Verheirateten (Bledner, Installateur, Schlosser) mit tüchtiger Frau zu vergeben. Die Vergütung der Centralbelegung wird besonders vergütet. Bewerbung unter Darlegung der Verhältnisse (Zahl der Kinder usw.) unter Nr. 9035 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb. 2.1

Kochfräulein. Auf 1. Juli werden in ein Haus in Wendthal 1 oder 2 j. Mädchen, aus guter Familie, welche das Kochen erlernen wollen, gesucht. Näheres in der Exp. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 5941a.

Gebildetes Fräulein, welches auch nähen und bei der Zimmerarbeit behilflich sein kann, als Stütze der Hausfrau gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnisabschriften zwischen 3 u. 5 Uhr. 905412

Mädchen-Gesuch. 2.1 zum 1. Juli. 925337 Fleisch- u. brotes Mädchen gesucht bei gutem Lohn. Barstraße 3, 3. St.

Ich suche zum 1. Juli ein nicht zu junges Mädchen für alles, das die Hausarbeit gründlich versteht, in der Küche nicht ganz unerfahren ist und Lust hat, sich im Kochen zu üben. 9036 Frau Dr. Schultz, Weberstraße 8.

Dienstmädchen sofort gesucht. 925085 Kellenstr. 31, 4. St.

Durchaus ehrliches, junges Mädchen in besserer Haushalt gesucht. 925420 Bernhardtstr. 8, 3. St., r.

Einf., junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zu zwei Damen auf 1. Juli gesucht. 925403.2.1 Weidenstr. 8, 1. St.

Gesucht auf 1. Juli jüngeres, sauberes Zweitmädchen. 925445 Marzelenstr. 36, part.

Bestens empfohlenes, tüchtiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird gesucht. 925436.2.1 Quientstr. 57, 2. St. rechts.

Mädchen, nach Baden-Baden zu kleiner, bes. Familie (zur Stütze der Hausfrau) gesucht. Eintritt sofort od. 1. Juli kann auch Anfängerin sein. Offerten 925430 Baden-Baden, Villa Staudach, r.

Mädchen gesucht, ein bes. überläss., nicht unter 20 Jahren, in Küche u. Haushalt erfahren, in kleine Familie. Gute Gehalt. Eintritt 1. Juli. 5926a Frau Architekt Oeder, 2.2 Vorzeim, Schlossberg 19.

Anständiges, junges Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, aufs Land auf 1. Juli oder sofort gesucht. 925392 Ndb. Jägerstr. 36, part.

Junges Mädchen für häusliche Arbeiten längere in kleine Familie gesucht. Näheres 925384.2.2 Weidenstr. 28, 3. St. rechts.

Junges, freundliches Mädchen in kleinen Haushalt sofort gesucht nach Somburg b. d. Höhe. Jücker, Kaiserstr. 211. Frau Uebelhof, 2.2. Eine gesunde, kräftige Amme wird gesucht. 9007.2.2 Kriegerstraße 162, 3. Etod.

Kleidermacherinnen, tüchtige, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Frau Söbday, Damen Schneider, 2.2 Kaiserstraße 174. 2.1

Gesucht tüchtige Büglerinnen über die Saison nach Bad-Baden. Vorzuziehen Göttschstraße 15a, 2. St., r., b. 10-3 Uhr. 8970

Lehrmädchen aus ordentlicher Familie mit guter Figur für sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht. 9013 Marg. Dung, Spezialhaus für Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Stellen suchen Junger Mann, der die Handelslehre 5 Monate besucht hat, Stenograph u. Masch. Schreiber ist, sucht Stellung als Verkäufer. Offerten unter Nr. 925438 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb.

Wir empfehlen den Herren Prinzipalen zur kostenlosen Besetzung offener Stellen unsere Mitglieder: Kontoristinnen und Stenotypistinnen, Anfängerinnen, als auch solche, die schon praktisch tätig waren.

Der Kontoristinnenverein, Karlsruhe, Kaiserstr. 113. Telefon 2018. 8627\*

Gesucht, gem. Fräul., 17-18 J., 2 Jahre eine Hil. gel., sucht bei Stellung, ev. auch als Kontoristin. Off. Offerten unter 925414 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb. 2.1

Frau sucht Stütze zu übernehmen, nimmt auch schriftl. Arbeiten zu Hause an. Off. Offerten unter 925448 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb.

Wer 1. Juli sucht junges, anständiges Mädchen Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Zimmermädchen. Off. unt. 925416 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb.

Zu vermieten: Konditorei i. Café sofort oder später mit vollständigem Geschäftsinventar zu vermieten. Mietpreis 1000 Mk. jährlich. 3.1 C. Schell, Fahr, 5970a Friedrichstraße 63.

Laden mit 3-5 Zimmer-Wohnung und Magazin, Ecke Herderstr. u. Kaiser-Allee 115, sehr schöne Lage für jed. Gesch. sofort od. 1. Sept. oder 1. Okt. zu verm. Ndb. 9017.3.1 Scheffelstr. 53. Telefon 1707.

Kaiser-Allee 41 ist ein schöner, großer Laden mit Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. 8145\*

Waldstraße 40c ist im 2. Etod eine schöne 4 Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer und abl. Zuber vorzuziehen sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Ndb. 9017.3.1 Scheffelstr. 69, part. 925024.5.4 stapelstr. 10 ist im 3. Etod eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erst. 4. Etod 1. 925407.2.1

Markgrafenstraße 36 ist 1. 3. Etod im Hinterb. eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Allob, Küche, Keller, Holzplatz, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Zu erst. 4. Etod, 9017.3.1

Waldstraße 12 ist im 2. u. 3. Et. auf 1. Okt. eine schöne 3 Zimmerwohnung an fl. Familie preisw. zu verm. Zu erst. im 1. C. 925423.2.1

Waldstr. 56 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung (Seitenbau) an eine fl. ruh. Fam. sof. od. später zu verm. Ndb. Werberhaus, II. 1. 925389

Seierheim, Alexanderstraße 11. 4. Etod, ist weg. Verlegung eine 2 Zimmerwohnung mit Zuber, Wasser u. Gas sofort oder später billig zu verm. Ndb. 925389

Alleinstehender Dame od. Herr wird in gutem Hause dauerndes Heim geboten. 6.1 Anfragen unter Nr. 5964a befördert die Exped. der „Bad. Presse“ evb.

Wohn- und Schlafzimmer sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. 925406.2.1 Akademiestr. 13, 2. Etod.

Möbl. Zimmer am Sonntagsp. ist auf 1. Juli billig zu vermieten. 90087 Waldstraße 10, 5. Etod

Eben möbl. Zimmer gegen den Garten an beheren Arbeiter oder Beamten sofort billig zu vermieten. 925421 Hans Thomast. II. 1. St. 925438 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb.

Freundliche Mansarde mit freier Aussicht ist am 1. Juli auf 1. Juli zu vermieten. 925023 Ndb. Kaiserstraße 19, III.

Waldstraße 10, im 2. Etod 14 großes, hübsch eingericht. Zimmer mit feinem Piano um billigen Preis auf 1. Juli zu verm. 925383

Brauerstraße 1, III., rechts, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 925182

Furlacherstraße 28 ist ein einfach möbliertes Zimmer gleich zu vermieten. Ndb. part. 925388

Jollystraße 14 ist hübsch möbl., feines Zimmer sofort zu vermieten. 925360

Nitterstraße 34, 2. Trepp., ist sehr gut möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 925386

Schloßplatz 14 ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 925437

Schönenstr. 48, part., erhalten solide Arbeiter Kost und Wohnung zu billigem Preis; auch sind zwei einfache Schlafstellen frei. 925417

Sophienstraße 39, Seitenbau, gut möbl. Mansardenzimmer an solid. Arbeiter sofort zu vermieten. Ndb. dal., Seb., 2. 925418

Waldstr. 12, part. 2., ist ein gut möbliertes Zimmer mit Klosett, benutzung an einen beheren Herrn sofort oder später sehr billig zu vermieten. 925426

Waldstraße 25, Ndb. 3. St., ist ein einfach möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. 925426

Waldstraße 50 ist ein freundlich möbliertes Mansardenzimmer an einen anständigen Arbeiter zu vermieten. Zu erst. 2. Etod rechts. 925408

Waldstr. 23, 3. St., möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort od. spät zu verm. 925448

Jägerstraße 17b ist ein unmöbliertes Mansardenzimmer an Stochofen gleich oder später zu vermieten. 925399

Jägerstraße 27, III., ist ein möbl. Zimmer mit Kaffee für 16 Mk pro Monat gleich zu vermieten. 925387

Großes, unmöbliertes Zimmer an einzelne Person billig zu vermieten. Näheres 924983.2.2 Scheffelstraße 20, part. 2.

Miet-Gesuche Kinderl. Ehepaar sucht 2 Zimmerwohnung per 1. Okt., möglichst Nähe des Ludwigsplatzes. Off. unt. Nr. 925023 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb.

Gesucht eine Wohnung von 2 Zimmern und Mansarde auf 1. Oktober. Offerten unter Nr. 925428 an die Expedition der „Bad. Presse“ evb.

Zimmer u. Küche od. 2 H. Zimmer von beherer, älterer Dame (Witwe) auf 1. August zu mieten ges. Part., 5. Etod ausged. Off. Offert. mit Preis u. Nr. 925280 an die Exped. der „Bad. Presse“ evb.



